

spotsZ

02
09

Kunst.Kultur.Szene.Linz



EDITORIAL

Kurz gesagt: **spotsZ** steht im Februar ganz im Zeichen von Linzbildern, Linzgeschichte und Musik.

Dazu beginnt Florian Huber, quasi künstlerisch zwischen bildender Kunst, Literatur und oral history spazierend, mit einer Ausstellungsbesprechung von „LINZ BLICK. Stadtbilder in der Kunst 1909–2009“, aktuell im Lentos zu sehen. Huber schreibt über das Ausstellungsthema eines Topos, der sich selbst erzählt, auf der Suche nach Befindlichkeiten, nach Beschreibungen, nach Abbildungen, die diese Orte ausmachen. Einen historisch anderwärtig orientierten Spaziergang veranstaltet Alex Schacht zu den Schauplätzen der Februarkämpfe. Als Teil einer umfassenderen Auseinandersetzung, die KAPU und Infoladen Treibsand zur Zeitgeschichte vornehmen, wird er eine real stattfindende Stadtwanderung durch Linz leiten, deren zeitgeschichtliche und lokale Stationen er im Vorbericht für **spotsZ** umreißt.

Dieser zeitgeschichtliche Rückblick in eine Zeit, in der es um nichts weniger als die Vorbereitung zur totalitären Machtergreifung ging, eröffnet einen kurzen Exkurs zum Theater. Im Rahmen der 09-Theaterlust wurden Programmpunkte zum Thema „Kunst und Politik“ gezeigt. Konkret berichtet Tanja Brandmayr über zwei herausgenommene Veranstaltungen, von Teil I des „Tryptichons der Macht“ und von „Empire“, zeitlich und inhaltlich zwischen Nationalsozialismus und einer Totalitarität der heutigen Welt angesiedelt.

Marina Koraiman hat das Festival sicht:wechsel besucht, das heuer in seinem ersten Schwerpunkt unter dem Motto Tanz steht. Mit der Ausrichtung von sicht:wechsel auf integrative Kunst leistet das Festival einen anderen Beitrag zu Kunst und Politik: Die Emanzipation und Integration von Menschen soll Selbstverständlichkeit in allen Lebensbereichen sein, wenn diese

auch nicht immer selbstverständlich praktiziert und antizipiert wird. In diesem Zusammenhang soll über die Ästhetik in einer Sparte diskutiert werden, die im allgemeinen Verständnis so etwas wie körperlichen Perfektionismus vorzugeben scheint.

Im hinteren Teil von **spotsZ** wird es sozusagen sehr musikalisch. Tancred Hadwiger hat ein wildes Telefoninterview mit Hartmut Geerken verschriftlicht, der in allen Sparten von Literatur bis Film bis Musik zuhause scheint. Wolfgang Fadi Dorninger hat einen zweiten Teil des Linzer Plattentellers zusammengestellt – und gibt mit seiner Auswahl von Lieblingsmusik Linzer Kunst- und Kulturschaffender den LiebhaberInnen von best-off-Listen Diskussionsstoff. Und Reinhard Winkler bat Norbert Trawöger, auch hin und wieder **spotsZ**-Autor, zum Plaudergespräch über das Wesen von Musik, deren mögliche Instrumentalisierung und über so genannte musikalische Eliten.

Am Schluss soll ein Beitrag aus den südlichen Gefilden von Linz stehen: Wolfgang Schmutz hat drei ProjektbetreiberInnen, die im Rahmen des Festivals der Regionen bereits im Vorfeld aktiv geworden sind, zum (fast schon) ewig aktuellen Thema „Leerstand und Leerraum“ zum Interview versammelt.

Bewährtes gibt's zwischendrin, in diesem Sinn viel Lesefreude ...

Die **spotsZ** Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz



In den vergangenen Jahren wurden in der Linzer Sozialpolitik viele entscheidende Weichenstellungen vorgenommen. Heute stehen den Linzerinnen und Linzern eine Vielzahl von sozialen Angeboten zur Verfügung, die ihre Lebensqualität entscheidend verbessern: So finden junge Familien ein flächendeckendes Netz an Kindergärten und Horten vor. Mit dem Ausbau der Angebote für ältere, pflegebedürftige Menschen wurde auf die gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung reagiert. Vor allem die Offensive im Bereich der mobilen Hilfsdienste und im Bau moderner Pflegezentren in den Stadtteilen entsprach dem gestiegenen Bedürfnis der älteren Menschen.

Für die Zukunft gilt es, das hohe Niveau an sozialer Qualität in Linz weiterzuentwickeln.


Franz Dobusch

Bürgermeister der Stadt Linz

SOZIALES IST WICHTIG!

LinZ
verändert



Linsblicke der ungewöhnlichen Art gibt es derzeit im Lentos zu sehen, *siehe Seite 4.*

Impressum

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz

Herausgeber, Medieninhaber:
 Verein spotsZ – Tanja Brandmayr, Sabine Funk,
 Manuela Mittermayer
 Postadresse: Schubertstr. 45, A-4020 Linz
 Internet: www.servus.at/spotsz

Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf),
 Manuela Mittermayer (mm) – spotsz@servus.at
 Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner –
spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Cornelia Bräuer, Wolfgang Fadi
 Dorninger, Wiltrud Hackl, Tancred Hadwiger, Florian Huber,
 Marina Koraiman, Alex Schacht, Wolfgang Schmutz, Reinhard
 Winkler, Anna Wolf.

Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.
 Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.
 Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.
 Cover: Ausschnitt aus „Kohärenzen des Geschmacks (Harterfeld-
 straße 7/EG /Tür 9)“, von Social Impact, 2001.
 Im Besitz des Nordico – Museum der Stadt Linz
 Layout: Elisabeth Schedlberger
 Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: spotsZ wird von der Redaktion vertrieben.
 spotsZ: 2 Euro
 Erscheinungsweise: monatlich
 Dank an: servus.at

„Wo gibt’s spotsZ?“

... spotsZ liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhand-
 lung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Movimiento, La
 Bohème, Stern/Citykino, Strom/STWST; außerdem ist spotsZ in zahl-
 reichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und
 Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc.
 in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz durch LINZimpULS 2007.

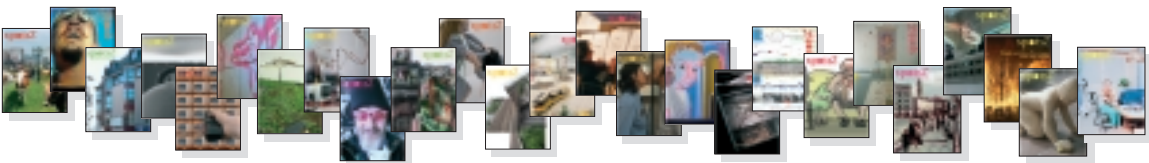
Kooperationen mit Kunstmuseum Lentos, Festival der Regionen,
 Linz09, Galerie der Stadt Wels, Youki, Schlachthof Wels,
 waschaecht, Stadt Wels.

Ja, genau! Und wer trotzdem zahlen will: spotsZ ist ein monat-
 liches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf
 lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung
 (www.servus.at/spotsz).
 Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR
 40.-), Förderabo (EUR 80.-) und Aufbauabo (EUR 120.-). Ein
 spotsZ-Abo beinhaltet 10 Ausgaben ab Bestelltermin, incl. Post-
 versand.
 Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung: spotsz@servus.at,
 Oberbank, BLZ 15000, KTO 711 147 710.
 Im Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.

INHALT

LINZBILDER	
Verfälschte Identitäten	4
Der antifaschistische Aufstand des 12. Februar 1934	6
THEATER UND TANZ	
Superdrama Ohnmacht	7
Still & The Perfect Human	8
MUSIK	
Stillsitzen ist eine ernste Angelegenheit	18
Linzer Plattenteller II	20
LITERATUR	
Wider die Hierarchien	17
FESTIVALVORFELD	
Leerraum, Leerstand, Zwischenraum	22
TIPPS	
Hot-spotsZ	9, 16
Kalendarium	10
Ausstellungen	12
DJ-Lines/Partys	12
Kino	13
E-Musik/Oper	13
Theater/Tanz	14
Kinder-/Jugendprogramm	15
Ausschreibungen	21
SONSTIGES	
LinzSupervision – FETT blanche	5
Aus der Ferne – Go-Carts und Johanna Dohnal	19
Fruchtgenuss	23

spotsZ-Abo. Weil Qualität ihren unbezahlbaren Wert hat.





Unter dem Titel **LINZ BLICK. Stadtbilder in der Kunst 1909–2009** setzt das Lentos Kunstmuseum derzeit künstlerische Positionen in Beziehung zur oberösterreichischen Landeshauptstadt.

VERFEHLTE IDENTITÄTEN

Text **Florian Huber** Fotos **Social Impact, Gregor Graf**

Dabei vereinigt die von Andrea Bina kuratierte Ausstellung Objekte der hauseigenen Sammlung mit Exponaten aus dem Nordico-Museum und einiger externer Leihgeber, „*die allesamt eine Verortung im Stadtgefüge beinhalten.*“¹ Zur Illustration wird dem Besucher beim Gang durch die Ausstellung ein Stadtplan an die Hand gegeben, der genaueren Aufschluss über den topographischen Bezug der jeweiligen Arbeit gibt. So unterschiedlich wie die Bezüge sind auch die gezeigten Arbeiten, die zwischen Gemälde, Zeichnung, Fotografie, Film, Raumplanung und Konzeptkunst siedeln und deren Entstehung bis in die jüngste Gegenwart datiert. So ergeben sich nach dem Anspruch der AusstellungsmacherInnen „*Verflechtungen, Vernetzungen, Ergänzungen, aus vielen einzelnen Segmenten wird ein Ganzes.*“ Dieses Vorhaben markiert gleichermaßen Qualitäten wie Problematiken einer solchen Schau.

Museen sind Orte, die Topographien stiften. Sie übersetzen die Gegebenheit der Verhältnisse in kinematographische Prozesse und bringen nach dem Prinzip der Reihe dadurch neue Sinnzusammenhänge hervor. Eine neue Abfolge der Wirklichkeit, eine veränderte Katalogisierung der Bilder, zeigt uns Dinge in einem veränderten Licht. Durch die unmittelbare Konfrontation scheinbar entfernt liegender Objekte im Museumsraum erleben wir die Dinge in verstörend neuen Zusammenhängen. Sie treten in ein Korrespondenzverhältnis, das ihre widersprüchlichen, nicht subsumierbaren Botschaften über-

haupt erst sichtbar werden lässt. Alte Denkmuster werden kritisch hinterfragt, wir lernen uns neu zu positionieren. Gegenüber den Bildern, die Wirklichkeit bedeuten, wird die Möglichkeit eines je veränderten und veränderbaren Standpunkts als Grundbedingung für Sehen überhaupt zur vordringlichen Aufgabe.

Zwangsläufig rückt in einer solchen Betrachtungsweise das Einzelobjekt in den Hintergrund und macht einer Sicht auf die Ordnungen Platz, die Kuratorin und Ausstellungsarchitektur den Werken durch Auswahl und Positionierung im Raum auferlegt haben. So werden in einem Raum der Ausstellung gleich 25 denkbar verschiedene Ansichten der Stadt an einer Wand zu einem neuen, zusammenhängenden Tafelbild verschmolzen.

Dieses Bemühen um Ordnung ist freilich stets verbunden mit einem Gewaltakt, der auch in der Ausstellung nicht ausgespart bleibt. Leere Straßenzüge, Industriearchitektur, die Auflösung von Wohngebiet (Harter Plateau, St. Peter), leerstehende Wohnungen oder triste Bedingungen in „geordneten Wohnverhältnissen“ im scheinbaren Gegensatz zur unzivilisierten Natur bilden einen motivischen Schwerpunkt in den Arbeiten vieler der beteiligten KünstlerInnen (exemplarisch: SOCIAL IMPACT, Margherita Spiluttini, Edgar Knaack, Gregor Graf).

Ordnungen kennen aber immer auch ein Gegenüber, das sich ihnen wider-

setzt, sich nicht einer gegebenen Ordnung fügen will.

Die Statik der Architektur, die unverrückbaren Wahrzeichen einer Stadt, stehen in scharfem Kontrast zur Dynamik sozialer und politischer Verhältnisse, die auch im Stadtbild ihren Niederschlag finden. Bekannte Orte erscheinen fremd oder lassen sich erst gar nicht wieder auffinden, die Nachbarn von früher sind verstorben oder weggezogen, alte Geschäftslokale haben neue BesitzerInnen, leerstehende Gebäude und Industrieanlagen warten auf eine neue Nutzung. Das Gedächtnis der Stadt ist durchzogen mit der eigenen, trügerisch-widersprüchlichen Erinnerung an eine nicht mehr nachvollziehbare Topographie.

Die Identität des Ortes und seiner BewohnerInnen erweist sich als brüchiges Konstrukt, das in der Ausstellung wenig ironisch Platz in einem „Linzer Zimmer“ mit Fünfzigerjahre-Biedermeier und Golddekor bekommt und „Arbeiterkultur und bäuerliche Tradition einerseits verbunden mit dem Gedanken an Repräsentation und Bürgerlichkeit andererseits (interpretiert)“. Das ist symptomatisch für eine Präsentation, die überzeugt durch Arbeiten, die sich nicht einem Ort verschreiben, sondern den Versuch machen, zu fragen, wo man überhaupt steht und stehen kann. Da kann es dann schon vorkommen, dass, wie in einer Arbeit von Robert Jelinek, „Linz an der Donau“ mit „Linz am Rhein“ (BRD) die Plätze tauscht.

Andererseits will die Ausstellung immer aufs Ganze zielen und verfehlt damit radikal den künstlerischen Anspruch der ausgestellten Arbeiten, die gerade auf eine Fragmentierung des tradierten Stadtbilds zielen. Dem Lentos Kunstmuseum gelingt es so zum zweiten Mal in Folge in Kooperation mit Linz 09 aus hervorragenden Exponaten eine enttäuschende Ausstellung zu ordnen. Der Präsentation von Linz als Hauptstadt der Kultur mag das entsprechen, der ernsthaften Beschäftigung mit Linz als Schauplatz künstlerischer Auseinandersetzung und ihrer Verwerfungslinien freilich nicht. •

Florian Huber lebt und schreibt in Wien.

¹ Dieses und alle folgenden Zitate entstammen dem Presstext zur Ausstellung.



LINZSUPERVISION

Beispiele, Idealbilder, Utopien, veränderte Perspektiven. Realität und Wunschgedanke Stadt Linz: Wer macht sich Gedanken und worüber? Diese Rubrik stellt monatlich Szenarien vor, die sich mit Linz als gebauter Struktur auseinandersetzen.

FETT blanche

Text und Bild **Anna Wolf, Cornelia Bräuer**



Die Linzer Altstadt wird von verschiedenen Bevölkerungsgruppen genutzt, wobei von niemandem nachhaltig Spuren hinterlassen werden, die zu Identifikation führen könnten. Privatheit tritt nicht hinter den denkmalgeschützten Fassaden hervor, die Altstadt bleibt ein starres, museales Konstrukt.

Mit unserem Eingriff machen wir die Spuren der NutzerInnen sichtbar. Die Wahrnehmung des Raumes und dessen Nutzung sollen dadurch geschärft und eine neue Identität geschaffen werden.

Wir geben einem problematischen Teil der Altstadt die Farbe Weiß. Ähnlich einem weißen Fleck auf der Landkarte ist der Altstadtbereich Badgasse/Hofgasse sagemwoben aber kaum mit persönlichen Erlebnissen besetzt. Als unbunte Farbe steht Weiß für den Mangel an Leben, Mangel des Gefühls, Leere und Trostlosigkeit (*Jacobi*), jedoch genauso für Neuanfang, Verständigungs- und Versöhnungsbereitschaft. Weiß, die unbeschriebene, allen Wirkungen offene, in keinen Dienst gestellte Farbe (*Heimendahl*).



FETT Blanche ist im Rahmen des Städtebauprojektes „Atelier Altstadt“ an der Kunstuni Linz entstanden. •

Anna Wolf und Cornelia Bräuer sind Studentinnen an der Kunst-Universität Linz in der Studienrichtung Architektur.

Eine historische Einordnung des Februaraufstandes 1934 ohne sozialdemokratische Verklärung und revolutionsromantische Mystifizierung versucht eine Veranstaltungsreihe von Infoladen Treibsand und KAPU im Februar. Mit Alex Schacht gibt es zu den Februarkämpfen am Samstag, den 14. Februar eine Stadtwanderung zu den historischen Schauplätzen.

DER ANTIFASCHISTISCHE AUFSTAND DES 12. FEBRUAR 1934

Text **Alex Schacht** Bild **Thomas Fatzinek**

Am 12. Februar 1934 begann – ausgehend von Linz – gegen den Willen der Parteiführung der bewaffnete Aufstand eines Teils der sozialdemokratischen ArbeiterInnenbewegung gegen den Austrofaschismus.

Was war dieser verzweifelte und von Militär, Polizei und Heimwehr niedergeschlagene Aufstand des Republikanischen Schutzbundes? Wie war es dazu gekommen, welche politisch-ideologischen und taktischen Fehleinschätzungen begünstigten das Scheitern, wo und wie wurde versucht, sich dem ausbreitenden Faschismus entgegen zu stellen und welche Lehren können daraus gezogen werden?

Der 12. Februar 1934 kann nur im Kontext der Ereignisse der 20er Jahre und der austromarxistisch geprägten Sozialdemokratie verstanden werden – im Spannungsverhältnis der revolutionären Stimmung nach dem ersten Weltkrieg und der Arbeiter- und Soldatenräte, den bis dahin für unmöglich gehaltenen sozialpolitischen Errungenschaften (wie Reformpädagogik, Acht-Stunden-Tag und sozialer Wohnbau) sowie der kompromissorientierten und zögernden Haltung der Parteiführung.

Aufgrund der immer handgreiflicher ausgetragenen Konflikte zwischen der Sozialdemokratie und der Christlich-Sozialen Partei und einer nicht sehr stark ausgeprägten Staatsgewalt entwickelten sich Anfang der 20er Jahre die Wehrverbände der Parteien, allen voran der Republikanische Schutzbund und die Heimwehr. Schon damals entschied sich der Schutzbund für eine heeresähnliche Struktur und gegen das von Theodor Körner – auch theoretisch ausgearbeitete – Guerillakonzzept, das in vielem an die „freie Föderation unabhängiger Gruppen“ des kollektivistischen Anarchismus erinnert. Wie sich später zeigte, ein folgenschwerer Fehler.

Weitere Stationen der gesellschaftlichen Militarisierung waren der Mord eines Kriegsinvaliden und eines Kindes während einer Demonstration des Republikanischen Schutzbundes Anfang 1927 in Schattendorf, der Freispruch der Mörder und die darauf folgende große Demonstration am 15. Juli 1927 in Wien, bei der der Justizpalast in Flammen aufging und an die 90 DemonstrantInnen von der Polizei erschossen wurden. Spätestens seit dem Korneuburger Eid vom 18. Mai 1930 waren die Ziele der Christlich-Sozialen, einen katholischen, österreichischen, faschistischen Staat zu errichten, klar ausgesprochen. Die sozialdemokratischen Eliten jener Zeit zeichneten sich zwar durch einen bemerkenswerten Verbalradikalismus aus, verstanden es aber, die zum Aufstand strebende Basis der Bewegung immer wieder zu befrieden und zu beschwichtigen.

Nach der Ausschaltung des Parlaments durch Dollfuß 1933, dem Verbot der KPÖ und des Schutzbundes und dem immer größeren Druck der Heimwehr auch die sozialdemokratische Partei zu verbieten, reichte es den GenossInnen um den Parteisekretär und Schutzbundführer Richard Bernaschek in Oberösterreich. Bei einer Waffensuche der Polizei im „Hotel Schiff“, dem Parteihaus in der Linzer Landstraße (*Anm. der Red.: derzeit „Ruhepol“*), wurde bewaffneter Widerstand geleistet. Bald darauf wurde auch in anderen Teilen von Linz gekämpft, doch stand der Schutzbund nicht wie erwartet alleine der Heimwehr gegenüber, sondern einer gut funktionierenden Koalition



von Heimwehr, Polizei und Militär. Von der vermuteten Neutralität des Staates konnte keine Rede sein. Weitere Kampfhandlungen fanden in Linz um den Jägmayerhof am Freinberg, um das Parkbad und die Schiffswerft, die Eisenbahnbrücke, den Wirtschaftshof, die Diesterwegschule, um die Volkshalle am Hessenplatz und am Bulgariplatz statt. Zentren der Auseinandersetzungen in Oberösterreich waren darüber hinaus Steyr, das Hausrucker Kohlenrevier Holzleiten und Ebensee. Weitere Kämpfe gab es im Roten Wien und in der Nordsteiermark um Bruck an der Mur.

Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Der austrofaschistische Ständestaat hatte sich endgültig durchgesetzt und fungierte durch die Unterdrückung der linken ArbeiterInnen und die Einführung einer klerikal-faschistischen Gesellschaftsordnung als Wegbereiter und Steigbügelhalter für die NS-Bewegung, die 1938 die Macht übernahm. Dieser antifaschistische Aufstand war (obwohl er oft als solcher bezeichnet wird) kein Bürgerkrieg. Das Ziel war nicht die Macht im Staate, sondern die Verteidigung des legalen demokratischen politischen Raumes. Die revolutionärsten Teile der ArbeiterInnenschaft versuchten, die bürgerliche Demokratie gegen den Faschismus zu verteidigen.

Der Versuch einer historischen Einordnung muss zwangsläufig ambivalent ausfallen. Auf der einen Seite waren die Kämpfe in jenen kalten Tagen des Februar 1934 der erste nennenswerte bewaffnete Versuch der progressiven Kräfte den Faschismus aufzuhalten – und der einzige im deutschsprachigen Raum. Viele Aktive aus den Februartagen fanden danach den Weg nach Spanien und in den militanten Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Auf der anderen Seite war das Scheitern der Sozialdemokratie nicht speziell sondern grundsätzlich. „Nicht jede politisch-ideologische Strömung wird durch erlittene Niederlagen auch inhaltlich widerlegt, aber im Fall des Austromar-

xismus trifft dies tatsächlich zu.¹ Das Scheitern des Aufstandes als Bewegung war durch das Zögern und Zaudern der Parteiführung verschuldet („Wer hat uns verraten?“). Das militärische Scheitern war neben der schlechten Bewaffnung vor allem in der Hierarchie begründet. Nach der Verhaftung führender Schutzbündler war der Aufstand kopf- und konzeptlos. Eigeninitiative und Selbstverantwortung als Basis der Militanz waren weniger gefragt. Die fatalste taktische Fehleinschätzung, die Neutralität des Staates, ist direkt aus den sozialdemokratischen Analysen von Kapitalismus, Staat und Faschismus zu erklären. Im Faschismus sahen die AustromarxistInnen eine vorkapitalistische Politikform und suchten daher das Bündnis mit den (angeblich auch durch den Faschismus bedrohten) KapitalistInnen. Neben dem Reformismus orientierte die Sozialdemokratie auf ein Gleichgewicht der Klassenkräfte und die Klassenharmonie. Der Republikanische Schutzbund sollte nur als Druckmittel dienen.

Allein schon diese kurze Aufzählung lässt erahnen, dass der Februar 1934 zwar ein Ereignis in der Geschichte der Sozialdemokratie ist, aber die heutige Linke genau das aus dem Scheitern lernen kann, was die Sozialdemokratie so oder so nie wagte auszudenken: Die Einbeziehung des Staates in die Kritik der herrschenden Verhältnisse, die Ablehnung von Hierarchie und Führungspersonen und die Überwindung des Reformismus hin zur sozialen Revolution.

Axel Schacht erwandert die Geschichte in Linz und anderswo.

¹ Andreas Rasp: Der Februar 1934 als praktische Kritik des Austromarxismus: Drei Thesen, in: der streit – Zeitschrift für Kultur, Politik und Wissenschaft, Nr. 34, März 1988

Veranstaltungsreihe „Der 12. Februar 1934“

(Detaillierte Informationen und Programm: Siehe Hot-spotsZ)

Ausstellung Thomas Fatzinek: Als die Nacht begann

Fr 06. bis Sa 14. Februar, KAPU/Silage-Raum

Kommentierter Dokumentarfilmabend

Do 12. Februar 19.00 h, KAPU/Dachstock

Stadtwanderung zu historischen Schauplätzen mit Alex Schacht

Sa 14. Februar 12.00 h

Eine Veranstaltungsreihe der KAPU in Kooperation mit dem Infoladen Treibsand.

www.kapu.or.at, treibsand.servus.at

Linz09 hat seine Theaterlust mit einem Schwerpunkt zu Diktatur und Krieg begonnen.

SUPERDRAMA OHNMACHT

Text **tb**

Die erste Veranstaltung von Theaterlust eröffnete mit dem dunkelsten Kapitel der Zeitgeschichte, bzw. verlagerte der Autor Tom Lanoye das Thema von Klaus Manns Klassiker „Mephisto“ in eine mögliche Jetztzeit. Teil 1 des Tryptichons der Macht, die Produktion „Mefisto for ever“ handelte davon, wie sich Diktatur (auch) des Theaters bemächtigt, um sich in diesem Mikrokosmos als totalitäres System in alle gesellschaftlichen, persönlichen und intimen Lebensbereiche fest zu verankern. Die Ansiedelung der Handlung am Theater, die hier vergleichsweise recht entgegenkommend wirkende Machtübernahme, ermöglicht eine sprachgewandte Reflexion von Macht und Opportunismus, die zunehmend – zu Beginn recht aufschlussreich ins klassische Repertoire etwa zwischen Hamlet, Richard III und Faust eingebettet – eben an diesem klassischen Repertoire gnadenlos scheitert. Oder vielmehr umgekehrt scheitert eine Anwendung von Theaterklassik vor den realen Umständen der Totalideologie. Was z.B. zuerst noch recht stark in einer Szene vermittelt wird, Gretchens Grauen vor dem Menschen, den Faust mit sich führt – und damit ist im Stück die Person gemeint, die sich unabsehbar an den Theaterdirektor angehängt hat, die Person, die sich die hehre Kunst in den eigenen Machtkörper einverleibt hat, um sie sukzessive in ihrer pathologischen Erhabenheit ausführen zu lassen – endet in der Katastrophe des vollständigen Untergangs: Ging es bei Faust etwa noch darum, zwar seine Seele zu verkaufen, aber immerhin mit einem Schlag und der Erkenntnis willen, so war der Pakt bei „Mefisto for Ever“ nur schrittweise und zögerlich und um nichts willen als einer realen Machtkonstruktion, die unvorstellbarerweise nur zur totalen Destruktion erzeugt wurde. Als sich am Ende der „Nazi“ erschießt, als selbstausergerufener, „letzter Renaissance-mensch“, hat er nicht nur die persönlichen Schicksale der Einzelnen bereits vollständig zerschlagen, jede Haltung auf die eine oder andere Weise in die vollständige Kapitulation gezwungen, sondern auch die Gültigkeit der klassischen Kunst vernichtet – vor einer vollständig aus dem Ruder gelaufenen „Politik“.

Mit einem anderen Geschichtsbild begann hingegen „Empire (Kunst und Politik)“ des französisch/österreichischen Kollektivs Superamas. „Mai 1809. Frankreich gegen Österreich. 40.000 Tote in zwei Tagen. Dennoch beanspruchten beide Nationen einen großen Sieg für sich“, so der Eingangstext zur Show. Dementsprechend waren das historische Schlachtfeld und „Der Kongress tanzt“ (und kopuliert lustig) collagen- und kostümschinkenhaft zusammengeschnittenes Ausgangsbild des Stücks. In einem weiteren Schnitt wechselte das Geschehen in die Jetztzeit, direkt auf eine Party eines französischen Botschafters, wo die Gemetzel zwar unsichtbar geworden sind – aber immerhin im Gespräch wohlfeil und sinnreich, sagen wir, politisch korrekt markiert werden. Zuerst erweist sich das Eingangsszenario als künstlerische Arbeit der Gruppe Superamas selbst, die auch auf der Party anwesend sind; und deren Arbeit gleich zu Beginn vom französischen Botschafter gegenüber seinem amerikanischen Amtskollegen verteidigt wird, von wegen Sinn der Kunst. Wortreich wird David Lynch zitiert mit: „Wieso erwarten die

Leute, dass Kunst einen Sinn haben soll, während doch ihr eigenes Leben überhaupt keinen Sinn macht?“ Man spricht ganz allgemein über Politik und Kunst. Über Fragen des Lebens, der Unterdrückung und der Emanzipation, was nicht selten mit einem „Haha!“ weggewischt und weggetanzt wird. Manchmal bricht eine Erzählung ein, die konkret vom Krieg, von Folter und vom Leiden eines einzelnen erzählt – dann wird mit einem allgemeinen Wissen aufgetrumpft, das technische Details der Granate erklärt, die dem Vater des Erzählenden den Kopf gesprengt hat. Das Interesse an sexuellem Austausch ist ebenso groß wie in der historischen Vorlage, Supermodels, schwule Regisseure, Politiker, Künstler, Partygäste werden von der nicht zu vergessenden, omnipräsenten Fernsehkamera in ihrem Treiben eingefangen.

Manchmal wird die Dramatik des *ganz Anderen* zu erzählen versucht, die sicher nicht nur aus aufklärerischem Interesse der Kunst besteht, sondern aus einer Sehnsucht, den Ekel und die Ohnmacht zu überwinden: Die Superamas spielen sich, in einer für ihre Arbeit recht typischen bruchartigen Schnitttechnik, über Video ein, bzw. spielen sie die Entstehung einer Idee ein: Es beginnt mit ebenso eitlem und in Argument und Gegenargument abgesichertem Geschwätz auf einer Burg-Party (sinngemäß taucht die Frage auf, ob es legitim ist, über den Iran zu reden, während man selbst sicher in Europa sitzt. Ja! Nein! Natürlich ist es das!) – worauf auch gleich aufgebrochen wird im Film, auf Pferden, die sogar zur Musik wiehern und die Gruppe in den Iran bringt, zu einer Filmemacherin, die die Gruppe in einer Höhle empfängt und über Macht und Ohnmacht spricht. Nachdem im Film dann wieder alles niedergemetzelt ist, geht es in einer Art Rewind-Technik wieder auf der Party des Botschafters weiter. Irgendwo am Ende gibt der französische Botschafter zu, dass es schwer gewesen sei, die Arbeit gegen den Amtskollegen „zu verteidigen“. Der Filmemacher der Superamas erklärt dem Botschafter, was der Sinn der Sache sei: Den Superamas gehe es nicht um „typische Formen von Repräsentationen auf der Bühne, speziell von Performance oder sonstigen Dingen, sondern um eine Art Distanz, die zwischen Akteuren und Publikum entstehen soll“. Was an sich das Publikum in die schöne Lage versetzt, gleichzeitig ins Geschehen mit hineingezogen und hinauskatapultiert zu werden. Superintelligent und superunterhaltend – auch wenn insgesamt der Eindruck entstehen mag, dass es sich mit dem historischen Thema um eine Auftragsarbeit der am Ende angeführten Kooperationspartner handelt. Und wenn das so ist, dann wurde in der Arbeit reflexiv und intelligent reagiert: Das neue Bild Europas, das am Beginn des Stückes zu Zeiten des Kongresses entworfen wurde, endet eine Stunde zwanzig später in einem minutenlangen Feuerwerk, in dessen Schatten die Partygäste stehen und bewegungslos in den Himmel schauen. In seiner Setzung erinnert das Feuerwerk frappant an den historischen Krieg. Konklusion: Die Mächtigen knallen gerne um sich. Die Mächtigen entwerfen gerne neue Bilder Europas. Und die Mächtigen sterben nicht am Schlachtfeld, sondern, von ihrem eigenen Feuerwerk illuminiert, an Prostatakrebs.

Im Rahmen des 2. Integrativen Kulturfestivals **sicht:wechsel** war in Kooperation mit Linz09 die britische CandoCo Dance Company zu Gast im Posthof und bescherte unter dem Motto **sicht:wechsel:tanzt** einen eindrücklichen Tanz-Theater-Abend. Marina Koraiman schreibt über das integrative Tanzstück, das von Hofesh Shechter und Nigel Charnock gestaltet wurde.

STILL & THE PERFECT HUMAN

Text **Marina Koraiman** Foto **Reinhard Winkler**



Bei **sicht:wechsel:tanzt** gab es auch ein umfangreiches Workshopangebot.

CandoCo (Can Do Company) ist eine der wenigen führenden zeitgenössischen Tanz-Kompanien für TänzerInnen mit und ohne körperliche Beeinträchtigung. Laut Eigendefinition von CandoCo ist es erklärtes Ziel, kreativ ambitionierte, außergewöhnliche Performances zu produzieren, die für das Publikum unterhaltsam und inspirierend sind. Dass dabei die Grenzen des zeitgenössischen Tanzes erweitert werden und vor allem die Wahrnehmung und der gedankliche Horizont darüber, „was Tanz IST und wer tanzen KANN“ aufs Positivste aufgebrochen wird, ist ein zentraler wie erfreulicher Nebenaspekt.

Wie so oft im Bereich von Tanz und Körperarbeit liegt der Anfang eines neu entwickelten Systems auch hier in einem Schicksalsschlag: Die Tänzerin Celeste Dandeker verunfallte auf der Bühne des London Contemporary Dance Theatre und landete im Rollstuhl. Jahre später übernahm sie die tanzende Hauptrolle im Rollstuhl in einem Film, lernte so Adam Benjamin kennen und gründete mit ihm im Jahr 1991 die CandoCo Dance Company, die sich bald zur führenden Kompanie ihrer Art in Großbritannien entwickelte. Zuspruch von Presse, Publikum und KollegInnen ist groß, bemerkenswert das umfangreiche Bildungsprogramm, um den Mangel an professionellem Training für beeinträchtigte TänzerInnen auszugleichen.

An die 30 Arbeiten wurden seit Bestehen der Company bei international renommierten ChoreographInnen in Auftrag gegeben und weltweit gezeigt. Die Saison 2008/09 zeigt Werke von Hofesh Shechter und Nigel Charnock, zwei aufregenden Londoner Choreographen, für die sieben TänzerInnen

der Company, fünf Frauen und zwei Männer.

Hofesh Shechter hat in **THE PERFECT HUMAN** sehr einfache, provokante und in diesem Sinn effektive Sätze als immer wiederkehrendes Grundmuster eines visuell leicht verständlichen Stückes gesetzt, um auf ironische Weise die Stereotypen der Wahrnehmung zu hinterfragen und das Konzept des „perfekten Menschen“, der sich auf eine bestimmte Art und Weise bewegen und verhalten sollte (auf welche?), in Frage zu stellen. Die Stimme fragt: *Why does he move like that?* Seine Arme bewegen sich schlangenhaft um seinen Körper auf und ab, stoppen, setzen wieder an ... *What does he want?* Die Idee des „Perfekten“ verflüchtigt sich im Lauf der Performance tatsächlich vollständig, führt sich selbst ad absurdum. Was bleibt, sind die feinen Unterschiede, Ausdruck der Persönlichkeit.

Natürlich sucht das Auge des/der Betrachters/in zunächst danach, die körperlichen Behinderungen auszumachen: Eine Armprothese, sehr offensichtlich. Eine Tänzerin hat Beeinträchtigungen mit Hüften und Beinen, was den ganzen Bewegungsablauf fundamental verändert, eine dritte Beeinträchtigung an einem Bein, was man jedoch erst sehr spät im Verlauf des Abends bemerkt. Ich merke gerade, wie schwierig es ist, mit Worten die Bilder auf der Bühne wiederzugeben, den feinen Abstufungen gerecht zu werden. Denn es war wunderbar, diesem bewußten, verantwortungs- und liebevollen Umgang mit dem eigenen Körper zuzusehen, egal, ob die Grenzen durch Beeinträchtigung enger oder etwas weiter gesteckt sind. Im Gegenteil: Interessanter war die Abweichung, das trotzdem so flüssige Bewegungsgefühl, das Integrierte im differenzierten Gemeinsamen. Shechter hat in dieses Stück viele unisono-Phrasen wie eine Matrix gesetzt. Dieses Gerüst bildet die Grundlage für kraftvolle Energie einerseits und schafft gleichzeitig Raum für die individuelle Ausformung andererseits. Immer wieder werden weiße Masken eingesetzt, als Vehikel der Wahrnehmung und Demaskierung unserer Kommunikation.

Anders der Zugang von Nigel Charnock. **STILL** ist laut seiner eigenen Aussage ein sehr irreführender Titel für das Stück, in dem sich die TänzerInnen eigentlich ständig und viel und auf viele verschiedene Arten bewegen; und doch paßt es ir-

gendwie, nicht nur wegen der weißen Laken, auf die sie am Schluss ihre Körper legen. Ein bisschen „still“, also Tod oder die Kippe zur Vergänglichkeit liegt in der Luft, obwohl es hier um das volle Leben geht, in all seinen Aspekten. Oder vielleicht kann man gerade dann aus dem Vollen schöpfen, wenn das mögliche Ende integriert ist, wer weiß ... Ein düsteres Element von Gefahr durchbricht auch immer wieder die Szenen von Lebenslust, Sehnsucht und Sexualität, vor allem letzteres war bis vor kurzem noch ein ziemliches Tabu-Thema in der Welt der Menschen mit Beeinträchtigung.

Charnock ist ein Meister des Wechsels: Auf ein aggressives Männer-Duo folgen Spieluhr-Frauen-Träume, nach dem ironischen Unterhosen-Tanz die ernsthafte Paar-Geschichte und nach dem romantischen: „*dance me to the end of love*“ der Sturm ins Publikum, das angehalten wird, die TänzerInnen zu beschnüffeln. Die Beziehung PerformerIn – Publikum ist elementar. Letztlich interessieren ihn immer nur die Menschen, wie sie miteinander tun und kommunizieren, und was übrigbleibt, wenn man alle Schichten der Form abgeschält hat. Die Company genießt ganz offensichtlich diese Palette der Ausdrucksmöglichkeiten, sie schmeißen sich rum, schreien, heulen, küssen, kämpfen, lieben und transportieren wunderbar dieses Gefühl von: *Yes, anything goes* – alles ist erlaubt, weil alles im Leben enthalten ist. Spätestens an diesem Punkt des Abends hat man völlig vergessen, dass es hier um Beeinträchtigung – nicht Beeinträchtigung geht, beeinträchtigt ist man höchstens selber, wenn man sieht **WIE** berührend und sensibel dieses Ensemble sich gegenseitig hochhebt und trägt.

Marina Koraiman ist bildende Künstlerin und Tanzschaffende und lebt in Linz.

www.candoco.co.uk

Festival **sicht:wechsel** 2009

Nach dem ersten Festivalschwerpunkt **sicht:wechsel:tanzt** im Jänner wird es 2009 weitere Schwerpunkte mit zahlreichen Programmpunkten und Workshopangeboten geben: Im April **sicht:wechsel:spielt**, von Juli bis August **sicht:wechsel:bewegt** und im November **sicht:wechsel:tagt**. Mehr Informationen unter www.sicht-wechsel.at

HOT-SPOTSZ FEBRUAR 2009

KONZERTE

SA 07.02. 20.30 h

Bertholdsaal Weyer

Am Sprung: Junge Musik/Szene Österreich

Die Veranstalter frikulum beweisen wie immer ihren guten Geschmack und jeder der Lust auf ein echtes Synthesizer-Konzert hat sollte sich die Norweger Monomen nicht entgehen lassen! Infos und Kostproben: www.myspace.com/tr707

FR 21.02. 22.00 h

KAPU

SA 22.02. 22.00 h

Stadtwerkstatt

Open Air Oheim goes big little City

Der Ottensheim Open Air Jahresteller steht vor der Tür. Nach dem sehr erfolgreichen Auftakt 2008 wird dieses kleine und feine Festival am 20. und 21. Februar 2009 wieder über die Bühne gehen.

Tag 1: Fiva & Phekt Plattenpräsentation, Vacunt, Cherry Sunkist, DJ Phekt & DL Flip, KAPU-Soundsystem

Tag 2: I-Wolf ft. Warrior Queen, Hinterland, Destroy Munich

FR 27.02. 20.00 h

Kulturverein Roeda Steyr

Adam Rafferty

... ist ein unfassbar guter Jazz-Gitarrist – normalerweise ... ist er im Trio mit Bass und Schlagzeug unterwegs. Diesmal nicht!!! Adam wurde vor kurzem vom Zauber der Akustik-Gitarre überrollt und hat vorübergehend die E-Gitarre ins Eck gestellt. Mit der Akustischen nun solo unterwegs, spielt er sich durch ein Programm aus (wenigen) Jazz Standards über Soul-Klassiker und richtig hübschen Beatles Neuinterpretationen bis hin zu ziemlich gewagten Michael Jackson Covers (z.B.: Beat it) und das macht richtig Spaß. Im Gegensatz zu vielen anderen – auch wirklich sehr guten – Fingering Meistern, wird hier nicht mit todernter „Sehtmalherwiegutichbin“-Attitüde herangegangen, sondern mit einer richtig lässigen aus der „let's have some fun together“-Schublade.

FESTE

SA 07.02. 21.00 h

Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

Space Ball

Space is the Place, heißt's heuer beim Schl8hofball! Unendliche Weiten, unendliche Attraktionen. Für die musikalischen Sternstunden sorgen: bb & the space cakes, die Spacehosens, the living music replicator, dj lemon squeezer & die Welser SternensingerInnen. Weitere Raumstationen: Ediths t.raum.bar, kornkreistinken, planetare Logen sowie ein Leika look alike Contest! Möge der Saft mit euch sein!

FILM

DO 12.02. 19.00 h

KAPU (Koop.: Infoladen Treibsand)

Die Februarkämpfe

1933 schaltete der christlich-soziale Kanzler Dollfuss in Österreich das Parlament aus und machte sich daran, die ArbeiterInnenbewegung und die junge Demokratie zu zerschlagen. Die sozialdemokratischen Eliten jener Zeit zeichneten sich zwar durch einen bemerkenswerten Verbalradikalismus aus, verstanden es aber, die zum Aufstand strebende Basis der Bewegung immer wieder zu befrieden und zu beschwichtigen. Am 12. Februar 1934 jedoch begann – ausgehend von Linz – gegen den Willen der Parteiführung der bewaffnete Aufstand eines Teils der sozialdemokratischen ArbeiterInnenbewegung. Der antifaschistische Aufstand wurde blutig unterdrückt und die ArbeiterInnenbewegung endgültig von den Christlich-Sozialen (spätere ÖVP) zerschlagen. Der austrofaschistische Ständestaat hatte sich endgültig

durchgesetzt und fungierte durch die Unterdrückung der linken ArbeiterInnen und Einführung einer klerikal-faschistischen Gesellschaftsordnung als Wegbereiter und Steigbügelhalter für die NS-Bewegung, die 1938 die Macht übernahm. (siehe auch: *Hot-SpotsZ-Ausstellung-KAPU u. S. 6*)

SA 14.02. 20.00 h

KAPU

Sneaker Stories (AUT/USA 2008)

Sneaker Stories begleitet drei Jugendliche in Wien, Brooklyn und Ghana, die für ihre Basketball-Karriere alles geben. Sie lassen Schule, Jobs und Sicherheiten sausen, um so zu werden, wie ihre Idole aus der Turnschuhwerbung. Der Film zeigt durch Beobachtungen ihres Alltags und ihrer Umgebung die realen Auswirkungen der globalen Marketing-schlacht um das Fetischobjekt „Turnschuh“. Anschl. Diskussion mit Katharina Weingartner

AUSSTELLUNGEN

MI 04.02. 19.00 h

afo architekturforum oberösterreich

Citámbulos – Stadtwandeln in Mexiko City

In den Augen der Welt ist Mexiko-Stadt Sinnbild für städtischen Gigantismus. Die Stadt gilt als Büchse der Pandora des urbanen Übels. Smog, Armut, Gewalt und Korruption sprengen immer wieder die Statistiken. Die Probleme der mexikanischen Megalopole – ganz so wie ihre bis zum Horizont reichenden Häuser – scheinen kein Ende zu nehmen. Bei genauerem Hinsehen aber erkennt man versteckte Ordnung im Chaos. Auf verschiedene Weise finden die BewohnerInnen kreative Antworten und Lösungen auf die Herausforderungen ihrer Stadt. Das Forscherkollektiv Citámbulos – Stadtwandler – folgt den Spuren des täglichen Lebens und deckt die kleinen und großen Phänomene der Megalopole auf. AnthropologInnen, FotografInnen, KünstlerInnen, Politik- und WirtschaftswissenschaftlerInnen, ArchitektInnen und StadtplanerInnen haben Mexiko-Stadt durchforscht und Personen, Klänge, Landschaften, Geschichten, Objekte, kulturelle Symbole sowie architektonische und stadtplanerische Projekte aufgesucht, die charakteristisch sind für Mexiko-Stadt und zugleich Beiträge für die internationale Diskussion um die Zukunft der Megastädte leisten. In Anlehnung an das U-Bahnsystem der Stadt lädt die Ausstellung dazu ein, eine Reise in die mexikanische Megalopole zu unternehmen. Der Besucher wählt seine eigene Route. 30 Stationen auf sechs thematischen Linien führen experimentell durch die Besonderheiten des Alltags von Mexiko-Stadt. Citámbulos – Stadtwandeln in Mexiko City Eine Reise zu den urbanen Phänomenen von Mexiko City: Citámbulos macht den Alltag in der Megapole mit allen Sinnen erlebbar. Die Ausstellung zeigt unterschiedliche Beiträge für die Diskussion um die Zukunft der Megacities weltweit.

FR 06.02. 19.00 h

KAPU

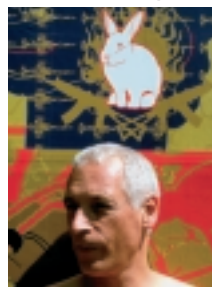
Der 12. Februar 1934 – Als die Nacht begann
Linoleum-Comic von Thomas Fatzinek



Der Wiener Lithograph und Künstler Fatzinek zeichnet die fatale Entwicklung der Zwischenkriegszeit und die Ereignisse rund um den 12. Februar 1934 eindrucksvoll nach. Held seiner Geschichte ist ein Wiener Arbeiterkind, das die wichtigsten historischen Etappen miterlebt, sich später dem Schutzbund anschließt und im Karl-Marx-Hof gegen Polizei und Heimwehr kämpft. In faszinierenden Linolschnitten, gedruckt auf 58 Büttenblättern, erzählt er seine Bildgeschichte, von der Gründung der I. Republik bis zur abenteuerlichen Flucht seines Helden durch die Kanalisation im 34er Jahr. Der künstlerischen Umsetzung in der Kombination von Comic-Zeichnung und Linoldruck ging eine intensive Recherche und Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen voraus. (siehe auch: *Hot-SpotsZ-Film-KAPU u. Seite 6*)

BIS SA 21.02.

Galerie Brunnhofer

Josef Danner „Updown“

Ursprünglich der „abstrakten“ Linie der „Neuen Wilden“ zugeordnet, hat sich die Arbeit Josef Danners sowohl als Maler, als Texter und Grafiker sowie als Gestalter von Plakatininstallationen im öffentlichen Raum zunehmend konzeptuell entwickelt. Kontinuierlich fließen Textelemente in die bildnerische Arbeit ein. Anstatt „Natur“ werden gesellschaftlich produzierte Mythen und deren mediale Darstellung in Sprache und Bild zum Ausgangspunkt der Reflexion. Unter Nutzung neuer technischer Medien und des „Sampelns“ von Bildmaterial entsteht ein persönliches Universum, das durch überraschende Kombinationen von Bild und Sprache den Betrachter intellektuell auf quasi „surrealistische“ Weise herausfordert. So gewonnene „virtuelle Bilder“ können wieder Ausgangspunkt für Transformationen in Malerei und Zeichnung sein oder auch direkt als Druckgrafik das Spektrum der „Malerei“ erweitern. Danners ursprüngliche bildnerische Techniken wie Malerei und Zeichnung werden also nicht aufgegeben, sondern kontinuierlich neu definiert.

NAH UND FERN

FR 20.02.

Titelblatt von „Le Figaro“

Akustisches Manifest

Es ist Zeit abzurechnen.

Hier, auf dem Titelblatt von „Le Figaro“, wo vor 100 Jahren, am 20. Februar 1909, die Anbetung des Lärms, die Aufforderung zur Misshandlung unserer Körper, die Anleitung zur ewigwährenden Folter durch Schall ihren Ausgang nahmen. Hier, wo sich Filippo Tommaso Marinetti mit dem Futuristischen Manifest über sich selbst erhob und in unglaublicher Hybris die Geißeln der grenzenlosen Maschinisierung, Motorisierung und Mobilität und mit ihr die Geißel der grenzenlosen Schallentwicklung und mit ihr den kollektiven Missbrauch unserer Körper verherrlichte und damit alles befeuerte, was unseren Vorfahren Unheil und Tod brachte und uns und unsere Kinder bis heute quält: Lärm! Lärm! Lärm!
Unter dem Motto „es ist Zeit abzurechnen“ soll 100 Jahre später am selben Ort das Akustische Manifest von Peter Androsch veröffentlicht werden. Infos: www.hoerstadt.at

THEATER

SA 21.02. 19.00 h

Theater Phönix

Der Kasperl kommt!

Gerti Tröbinger Figurenspiel

Ein bis zweimal im Monat, jeweils um 19.00 h an Vorstellungstagen. Eintritt frei!
Kasperl wird Vater! Aber wie groß ist die Überraschung, dass es sich dabei nicht um ein schreiendes Baby, sondern um ein neugeborenes Kulturprogramm handelt. Wie jeder Nachwuchs, macht es seine Eltern nicht nur stolz und glücklich, sondern stellt sie vor bisher ungeahnte Herausforderungen und Schwierigkeiten: es schreit, es fordert, es kostet, und man darf es keinen Moment aus den Augen lassen. Wird es Kasperl und seiner Frau

gelingen, aus dem nervtötenden Bündel einen Vorzeigespross zu machen, der ihrem Ideal einer konsequenten internationalen und nachhaltigen Kulturarbeit nahekommt und es in die Welt trägt? Während des gesamten Kulturhauptstadtjahres wird die oberösterreichische FigurentheaterspielerIn Gerti Tröbinger die kulturellen Ereignisse wachsam verfolgen, aktuelle Vorgänge gnadenlos kommentieren.

SA 28.02. 20.00 h

Posthof

Die Gehaltserhöhung

Das Performancekollektiv Hubraum inszeniert „Die Gehaltserhöhung“ des Spätsurrealisten Georges Perec. Mensch ist gefangen im Getriebe des Systems, wurde zum kleinsten gemeinen Bestandteil der Maschinerie gemacht. Der französische Autor beschreibt in seinem 1990 erschienenen Stück einen gedemütigten Menschen, der nicht mehr zu seinem Wert finden kann. In repetitiver, rhythmisierter Sprachgewalt lässt er seinen Lohnempfänger immer wieder um eine fiktive Gehaltserhöhung ansuchen – um ihn im entscheidenden Moment an seinem Vorhaben scheitern zu lassen. Hubraum stellt mit der Stückvorlage eine realsurreale Gegenwart auf die Bühne. Der Protagonist ist trotz allen Scheiterns von unbändiger und ursprünglicher kreativer Kraft getrieben, schwimmt völlig fertig inmitten von Poesie, fliegt auf Flucht und kommt vom Urlaub wieder retour. Und Hubraum setzt 2009 die Fragen hinten an: Was passiert, wenn der Spätkapitalismus bereits sicher im Hochhaus gelandet ist? Und was passiert, wenn das Individuum vergessen hat, spätestens dann seine Wohneinheit zu räumen? Hubraum ist ein Kollektiv um Patrik Huber, Doris Jungbauer und Tanja Brandmayr.

LITERATUR

DO 12.02. 19.30 h

Audimax der Kunstuniversität

Begley trifft Bernhard

Zwei Schriftsteller, zwei Zeitgenossen, der eine in Österreich, der andere in den USA zu Hause. Einer von ihnen ist tot. Das Werk von beiden lebt. Lesung mit Louis Begley, Johannes Terne liest die deutsche Übersetzung. Moderation: Dr. Manfred Mittermayer. Veranstaltet mit der internationalen Thomas Bernhard Gesellschaft
Ein Projekt für Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas in Kooperation mit dem StifterHaus

MO 23.02. 19.30 h

StifterHaus

Austrofred: Ich rechne noch in Schilling

Buchpräsentation



Austrofred präsentiert sein neues Buch „Ich rechne noch in Schilling. Ansichten eines unbequemen Zeitgenossen“ (Czernin Verlag). Gesammelte Anekdoten und Lebensweisheiten von einem der wichtigsten Medienkünstler Österreichs.

DO 26.02. 16.00 h

StifterHaus

Hermann Friedl (posthum): Die Schleuse

Literatursalon um vier, Buchpräsentation
Ein bisher unveröffentlichter Zeit-Roman aus dem frühesten Nachkriegs-Linz. Der Roman „Die Schleuse“ von Hermann Friedl, dem prominenten Autor aus Oberösterreich, ist ein Schlüsselwerk über das früheste Linz nach dem Kriegsende von 1945. Es handelt sich um ein bisher unveröffentlichtes Frühwerk des 1988 verstorbenen Autors.

KALENDARIUM FEBRUAR 2009

SO 01

16.00 Kunstgeschichten
Führungen
Lentos Kunstmuseum Linz

MO 02

19.00 Zauberkünste
Eröffnung der Ausstellung
Nordico

19.30 Literatur aus der Mitte Europas

Lesung mit Dragan Velikić
StifterHaus

DI 03

18.00 needful things **HOTI**
Informationsabend: UrheberInnenrecht
FIFTITU%-Büro (Veranst.: siehe Hot-spotsZ)

19.30 Linzer Vorträge zur deutschen Sprache

mit Mag. Dr. Manfred Michael
StifterHaus

MI 04

19.00 Citámbulos – Stadtwandeln in Mexiko City **HOTI**
Eröffnung der Ausstellung
afo architekturforum oberösterreich

19.30 ausgezeichnet!
Experiment Literatur
Alter Schlöhof Wels (Veranst. waschaecht)

DO 05

19.00 Dichter über Dichter '09: Literarische Portraits
Sabine Scholl über Japanbilder bei Libuse Moniková und Vera Linhartová
Literatur
Wissensturm

Best of Austria
Kuratorinnenführung mit Stella Röllig
Lentos Kunstmuseum Linz

20.00 Daniel Glattauer: Alle sieben Wellen
Literatur
Posthof

21.00 klang:kunst:klang
Konzert: Experimentelle Musik
Kulturzentrum HOF

FR 06

19.00 Hinterland & Da Staumtisch, Skabucks, Defcon, The Beth Edges, Wulibert
Im Rahmen von Heimspiel 09
Konzert: HipHop, Rock
Posthof

Der 12. Februar 1934 – Als die Nacht begann **HOTI** (s. S. 6)
Linoleum-Comic von Thomas Fatzinek
Eröffnung der Ausstellung
KAPU

19.30 Museumsball
Event
Landesgalerie OÖ

20.00 Koexx, Courtesy, Grand Jackies
Konzert: Indie, Rock
Kuba

21.00 Roland Nöstlinger Trio feat. Tanja Humer
Konzert: Jazz, Soul
Kulturverein Gruppe 02

21.30 Grossstadtgeflüster
Konzert: Pop
Kulturverein Roeda Steyr

Come on Feet
Konzert: Electronic
KAPU

Zentralheizung of Death
Konzert: Punkrock
Stadtwerkstatt

SA 07

15.30 Einblick – Ausblick – Durchblick
Stadtführung zu ausgew. Motiven der LINZ BLICK-Ausstellung. Führung: Christine Nowotny, Eva Hofer, Uli Hack (Austria-Guides)
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz

20.00 Wreckless Eric & Amy Rigby

Konzert: Cinerock
Kino Ebensee

Daniel Nösig – fine noise

Konzert: Jazz alive
Local-Bühne Freistadt

Falco Convention Night

Konzert: Pop
Spinnerei Traun (Veranst.: VEST GmbH)

20.30 Z revisted mit dem Vijay Yver Trio

Konzert: Jazz, Multimedia
Musikschule Raab

Monomen **HOTI**

Konzert: New Wave
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: frikulum)

21.00 Ambassador, Path of Sin

Konzert: Hardcore, Metal
Ann and Pat

Space Ball **HOTI**

Schlöhofball
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)

African HipHop Night

Senerap Special mit Awadi, Xuman, Baay Soole Y. Aftershow mit Daladala Soundz.
Paneldiskussion: Afrikanischer HipHop mit Jay Rutledge.
Hafenhalle 09

21.30 Chuck Ragan, Styckwaerk

Konzert: Indie
Kulturverein Roeda Steyr

SO 08

16.00 Kunstgeschichten
Führungen
Lentos Kunstmuseum Linz

20.00 Ann and Pat & Kuba pres. Yikedy Yak, Polifame

Konzerte: Funk, HipHop. Eintritt frei!
Hafenhalle 09

MO 09

19.30 Musik als heilende Macht – Traum oder Wirklichkeit?
Vortrag: Franz Harnoncourt
Kepler Salon

DI 10

18.00 needful things **HOTI**
Informationsabend: Sozialversicherung für KünstlerInnen
FIFTITU%-Büro (Veranst.: siehe Hot-spotsZ)

19.00 Wasserfarbenbeherrschungsüberprüfungsaktion

„Alle können was anderes – aber wenn es sein muss, können wir auch alle das Gleiche!“
Eröffnung der Ausstellung
Künstlervereinigung MAERZ

19.30 Buch- und Verlagspräsentation

Lesung mit Elisabeth Vera Rathenböck, Walter Baco, Hannes Höttl
StifterHaus

MI 11

19.00 Austrian Newcomer Award
im Rahmen von Heimspiel 09
Konzert: Pop, Rock
Posthof

Der öffentliche Raum der Stadt
Gesprächs- und Diskussionsreihe Michael Zinganel
Tornado Bowlingcenter (Veranst.: Festival der Regionen, Die Fabrikanten)

19.30 Fußball trifft Kunst

Vortrag: Reinhard Kannonier
Kepler Salon

Die Zofen

Premiere
Theater Phönix

20.00 Gustav mit Band, Felix Kubin, Mord

Konzert: Alternativ, Indie
Hafenhalle 09

22.00 Astronautalis

Konzert: New Country HipHop
Stadtwerkstatt

DO 12

19.00 Die Februarkämpfe **HOTI** (s. S. 6)
Film + Stadtwanderung zum 12. Feb. 1934
Diskussion/Film
KAPU (Koop. Infoladen Treibsand)

Franz Ecker und Andreas Egger

Malerei und Grafik
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Hofkabinett

Kutlug Ataman
Eröffnung der Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz

19.30 „Bürgerkrieg in Österreich 1934“
Podiumsdiskussion mit Erich Haider, Birgit Kirchmayr, Josef Ratzenböck, Georg Starhemberg, Helmut Wagner
Kepler Salon

Begley trifft Bernhard **HOTI**
Lesung mit Louis Begley, Johannes Terne
StifterHaus

FR 13

20.00 Mieke Medusa & Tenderboy, Hinterland
Konzert: HipHop
Alter Schlöhof Wels

Hubert Grillberger
(21.09. 1948–13.02. 2008)
Tribut an eine Rocklegende
im Rahmen von Heimspiel 09
Konzert: Rock
Posthof

Style Warz
Performance, Beats, Visuals, Fashion Show
Hafenhalle 09

Aigner, Schiller & Felber: Fakten und Wucheln aus dem neoliberalen Alltag
Kabarett
Local-Bühne Freistadt

22.00 I Got Rythm #001 – CommandYourSoul
Konzert: Techno, House
KAPU

SA 14

11.00 Literaturspaziergang + Frühstück
Kulturhauptstadt zum Verlieben. Eine Kooperation zum Valentinstag in 4 Linzer Museen
StifterHaus

19.30 All Falls Down, Rootless, Corpse for Breakfast & Decay of your Fate
Konzert: Heavy Metal, Grind-, Deathcore
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: Rm1)

20.00 Sofa Surfers
im Rahmen von Heimspiel 09
Konzert: Filmmusik
Posthof

Funny Landing – Runter kommen sie alle!
Premiere
Grenzlandbühne Leopoldschlag

Orientalische Faschingsnacht
Party
Kulturzentrum HOF

20.30 Washington
Konzert: Cinerock
Kino Ebensee

21.00 B. Fleischmann + Band
Konzert: Electronic
Gh zur Post, Ottensheim (Veranst.: Koma)

21.30 Carvin Jones
Konzert: Rock
Kulturverein Roeda Steyr

22.00 Con.Trust/Soundkitch'n presents Kitch'n Kulture
Electro, Minimal, Techno, HipHop, Experimental (Live Acts & DJs), Performances
Hafenhalle 09

SoundsGoodVibrations pres. Barney Millah
Party: Reggae, Dancehall
KAPU

Kitch'n Kulture
Party
Stadtwerkstatt

SO 15

16.00 Kunstgeschichten
Führung
Lentos Kunstmuseum Linz

20.00 Insuiciety, Infekcja

Konzert: Hardcore, Grindcore
Ann and Pat

MI 18

14.00, 15.00, 19.00 Judith Insell & Joe Fonda Duo
Jazz au Cafe
Cafe Strassmair (Veranst. waschaecht)

DO 19

20.00 Peter Fox (seeed) feat. Cold Steel Drumline
Konzert: Reggae, Pop, HipHop
Posthof

We are Soldiers we have Guns & A life a song a Cigarette
Konzert: Pop
Spinnerei Traun (Veranst.: VEST GmbH)

FR 20

19.30 Picknick am Felde
Premiere
Kammerspiele

20.00 Against Electrostatic, Sequence of Tenses, White Russian, The Sooks
Konzert: Indie, Alternative Rock
Kuba

20.30 Russen Style Diskoteka
mit Ilia Romeikov alias DJ Krendel
Party: Russenmusik
Kulturverein Gruppe02

21.00 Open Air Oheim goes big little City Day 1 **HOTI**
Konzerte: Punk, Electro, HipHop, ...
KAPU (Koop.: Stadtwerkstatt, Ottensheim Open-Air)

SA 21

15.30 Einblick – Ausblick – Durchblick
Stadtführung zu ausgewählten Motiven der LINZ BLICK Ausstellung. Führung mit den Austria-Guides Christine Nowotny, Eva Hofer und Uli Hack
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz

21.00 Repulsione, Cancer Spreading, Seitan-terror
Konzert: Hardcore, Crust
Ann and Pat

Open Air Oheim goes big little City Day 2 **HOTI**
Konzerte: Punk, Electro, HipHop, ...
Stadtwerkstatt (Koop.: KAPU, Ottensheim Open-Air)

SO 22

14.00 Wollige Wände – Freitagnachmittagsstricken mit den Freundinnen der Kunst
Eröffnung
Haus der Geschichten

16.00 Kunstgeschichten
Führungen
Lentos Kunstmuseum Linz

19.30 10 Tage – Von Null auf Hundert
Premiere
Landeskulturzentrum u\hof:

MO 23

19.30 Buchpräsentation **HOTI**
von und mit Austrofred
StifterHaus

DI 24

19.00 Ausgewählte Werke der Musikgeschichte
Meßkomposition
Vortrag von Dr. phil. Ikarus Kaiser
Wissensturm

21.00 soundscapes #3 feat. David Daniell, Decker/Reiter
Konzert: Experimental
KAPU

MI 25

19.00 Land of Human Righths
aus der Reihe ix_change. Vortrag: Margarethe Makovec, Anton Lederer
Die Fabrikanten

DO 26

16.00 Literatursalon um vier **HOTI**
Buchpräsentation: Hermann Friedl
StifterHaus

Inserieren in spotsZ

Infos: www.servus.at/spotsz

Kontakt: spotsz_anzeigen@servus.at

KALENDARIUM FEBRUAR 2009

- 19.00 Biennale Cuvée** 🍷
Eröffnung der Ausstellung
OK – Offenes Kulturhaus OÖ
- 20.00 Kvartet Baraka**
Konzert: Worldmusic
Akku Steyr
- aura:L sculptures**
Konzert: Jazz
Musikwerkstatt
- 22.00 Lavotchkín, Zombified, Gungatz**
Konzert : Screamo, Hardcore
Stadtwerkstatt (Veranst.: Voltaire Booking)
- FR 27**
- 16.00 Wollige Wände – Freitagnachmittags-
stricken mit den Freundinnen der Kunst**
Haus der Geschichten
- Lokaltour** 🍷
Monatlicher Festivaltreffpunkt im Vorfeld
Das Wirtshaus Arbeiterheim
(Veranst.: Festival der Regionen)
- 20.00 Soulfly**
Konzert: Metal
Posthof
- Far Away Town, Club Deportivo**
Konzert: Rock, Metal, Psychedelic
Kuba
- St. Patrick's Day**
Konzert mit Morga, Nuala Kennedy&Band
Local-Bühne Freistadt
- 21.00 Adam Rafferty** **HOT!**
Akustikkonzert
Kulturverein Roeda Steyr
- 22.00 A Tribute to David Hasselhof**
Party
Stadtwerkstatt
- SA 28**
ab 10.00 Toulouse-Lautrec:
Der intime Blick 🍷
Eröffnung der Ausstellung mit französi-

- scher Musik, Vermittlungsangeboten, kul-
narischen Spezialitäten u. Kinderprogramm.
Landesgalerie OÖ (Koop.: Toulouse-
Lautrec-Museum in Albi)
- 10.00 Die Sprache der Maske** 🍷
Masken aus verschiedenen Ländern – Ihr
Ausdruck und ihre Bedeutung
Vortrag: Markus Kupferblum
Kepler Salon
- Kulturhauptstadtteil des Monats** 🍷
Übergabezeremonie zw. „Alte Innenstadt“
und „Kleinmünchen, Auwiesen“
Straßenbahnendstation Auwiesen (Linie 1)
- L'image et l'objet, Claudia Angelmaier**
Eröffnung der Ausstellung
Landesgalerie OÖ
- 11.00 Rudolf Leitner-Gründberg**
Eröffnung der Ausstellung
Galerie 422
- 20.00 Ein Dutzend Europa** 🍷
Matsatöll, Elletuse, Virre
Konzert: Folk, Metal
Posthof
- Die Gehaltserhöhung** **HOT!**
Premiere
Im Rahmen von Posthof Heimspiel 09
Hafenhalle 09 (Prod.: Hubraum)
- Itchy Poopzkid, Templeton Pek**
Konzert: Punk Rock
Kikas
- Harry Ahamer & Band**
Konzert: Blues, Soul
Kulturverein Gruppe O2

HOT! Näheres siehe Hot-spotsZ
🍷 ausgew. Projekte: Linz09 – Kulturhauptstadt Europas

POSTHOF
FEBRUAR 2009

HEIMSPIEL 09
THEATER | MUSIK

BEZAHLTE ANZEIGE

Mo. 02.	bis	Jérôme Bel:	<i>Ein Projekt für Linz09</i>
Mi. 04.	20:00	The Show Must Go On	
Mi. 04.	bis	Daniela Dett in: Lady Lazarus.	<i>Heimspiel</i>
Fr. 06.	20:00	Ein Abend für Sylvia Plath	
Do. 05.	20:00	Daniel Glattauer: Alle sieben Wellen	<i>LiteraturSalon</i>
Fr. 06.	19:00	Hinterland / SkaBucks / Defcon u.a.: SkaBucks CD-Releaseparty	<i>Heimspiel</i>
Sa. 07.	20:00	One Culture Camp / Rastafahnda / Jim Panson u.a.: Homegrown Riddim Festival	<i>Reggae</i>
Mi. 11.	19:30	Austrian Newcomer Award 2009	<i>Heimspiel</i>
Do. 12.	20:00	Mazab: Second Life – So real wie du dich fühlst (Mose 1.2.)	<i>Heimspiel</i>
Fr. 13.	20:00	Hubert Grillberger – Tribut an eine Rocklegende	<i>Heimspiel</i>
Sa. 14.	20:00	Sofa Surfers: The triple score of private eye „Brenner“	<i>Heimspiel</i>
ACHTUNG: Nach dem Konzert gibt es im Movimento um 22.30 Uhr eine zum Konzert passende Sneak-Preview! Bei Vorlage des Posthof-Konzerttickets zu o. a. Veranstaltung gibt es im Movimento ermäßigte Kinotickets um nur € 4,-- zum Sneak. Nicht versäumen!			
Di. 17.	bis	Claudia Schächl in:	<i>Heimspiel</i>
Do. 19.	20:00	„Camille Claudel“	
Fr. 20.	19:30	Metal Overdose # 25 vs. Punkorama # 15	<i>Heimspiel</i>
Sa. 21.	20:00	Piratenball (Gast-VA: Ruderverein Ister)	<i>Gedrucktes</i>
Do. 26.	20:00	10 Jahre !!! POP-BORG Linz	<i>Heimspiel</i>
Do. 26.	20:00	Dorfers Donnerstark (Generalprobe)	<i>Kabarett</i>
Do. 26.	21:50	Dorfers Donnerstark (Livesendung)	<i>Kabarett</i>
Fr. 27.	20:00	Chris Pichler in: „Jackie“ von Elfriede Jelinek	<i>Heimspiel</i>
Fr. 27.	20:00	Soulfly: Europe Conquer Tour 2009	<i>Metal</i>
Sa. 28.	20:00	Metsatöll / Elletuse / Virre+: Estland – Ein Dutzend Europa Linz09	<i>Metal/Folk</i>
Sa. 28.	bis	Hubraum:	<i>Heimspiel</i>
Mi. 4.3.	20:00	Die Gehaltserhöhung	

www.posthof.at • kassa@posthof.at

VVK Posthof, Brucknerhaus, Linzer Karlenbäre, Karlenbäre Pringstern. Ermäßigte Tickets für Mitglieder des Bank Austria-Ticketing u. NC-Members sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria.

OPENAIR.GOTTENSGEMEINDE.AT
KAPU.ON.AT
STWST.AT

**OHEIM
OPEN AIR
GOES
BIG
LITTLE
CITY
2.0**

20.02 FIVA&PHEKT (DE—AT) PLATTEPRÄSENTATION
09.02 VACUNT (AT) CHERRY SUNKIST (AT)
KAPU DJ PHEKT & DJ FLIP
KAPU SOUNDSYSTEM

21.02 I WOLF FT. WARRIOR QUEEN (JAM/AT)
09.02 HINTERLAND (AT)
STWST DESTROY MUNICH (AT)
DJ RAKETE (KLUB SIRÈNE)

BEZAHLTE ANZEIGE

VERANSTALTUNGSKALENDER NEU!

AUSSTELLUNGEN FEBRUAR 2009

AUSSTELLUNGEN

MUSEEN

Landesgalerie OÖ

Di–Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
Toulouse-Lautrec: Der intime Blick 
(Koop.: Toulouse-Lautrec-Museum in Albi)
Mit seinen ungeschminkten Szenen des pulsierenden Pariser Nachtlebens rund um den Montmartre ist Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901) berühmt geworden. Die Gemälde und Grafiken des französischen Künstlers wurden oft als Illustrationen der Zeitumstände um die Jahrhundertwende interpretiert oder im Zusammenhang ihrer Schauplätze betrachtet, als gewinne das Werk seine Bedeutung erst durch die frivolen Umstände, in denen es entstanden ist. Die Ausstellung beleuchtet sein einzigartiges Œuvre unter künstlerischen Gesichtspunkten und widmet sich dabei einer bisher zu wenig beachteten Facette: Der präzisen Erfassung des modernen Menschen, seiner inneren Zerrissenheit und Isolation. Die rund 70 vorgestellten Arbeiten zeigen den Künstler einerseits als sensiblen Beobachter dieser Spannungen, andererseits ist sein Werk aber auch Ausdruck der persönlichen Außenseiterstellung, die vom privilegierten adeligen Landleben und seinem körperlichen Gebrechen herrührt. Exakt 100 Jahre nach der ersten Ausstellung des Künst-

lers in Ö. wird sein Werk anlässlich der Europ. Kulturhauptstadt Linz09 auch im Kontext so signifikanter Zeitgenossen wie Gustav Klimt und Egon Schiele präsentiert. Eröffnung: 28. Feb., 10.00 –18.00 h bis 07. Juni

Landeskulturzentrum u\hof/ OÖ Kunstverein/BV Bildender Künstler

Mo–Fr 15.00–18.30 h, So, Fei geschlossen
bewegt – The Wanderers
Die Ausstellung lässt während eines Jahres Werke aller KünstlerInnen des OÖ Kunstvereines auf gedachten Bahnen durch die Galerie ziehen. 76 Arbeiten im Format A3 erscheinen nach und nach, wandern in einer Reihe – waagrecht, senkrecht oder schräg – über die Wände der Galerie und verschwinden wieder. Ist eine Reihe komplett, verschwindet sie und eine neue Reihe beginnt an anderer Stelle. Fotos dokumentieren laufend die Wanderung. bis 31. Dez.

Lentos Kunstmuseum Linz

Kutlug Ataman 
Mesopotamische Erzählungen versammelt eine neue Werkserie von Ataman, dem erfolgreichsten türkischen Künstler. Eröffnung: 12. Feb., 19.00 h bis 19. April
Best of Austria 
Spitzenwerke der bildenden Kunst aus über 30 Museen und Sammlungen Öster-

reichs erzählen eine Geschichte der Schaulust, die unter anderem den Begriff „Best of“ zur Debatte stellt. bis 10. Mai
Linz Blick (siehe auch Artikel S. 4)
Anhand der Sammlungbestände der Museen der Stadt Linz (Lentos Kunstmuseum Linz, Nordico – Museum der Stadt Linz), sowie einiger externer Leihgaben, werden Geschichten zu, mit und über Linz erzählt. bis 19. April

Nordico

Mo–Fr 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h, So 13.00–17.00 h

Zauberkünste

Eröffnung: 02. Feb., 19.00 h bis 26. April

OK – Offenes Kulturhaus OÖ

Mo–Do, So 10.00–22.00 h, Fr, Sa 10.00–24.00 h
Biennale Cuvée 
Eine Auswahl künstlerischer Projekte der wichtigsten internationalen Biennalen. Die Ausstellung bietet Einblick in die internationale Kunstwelt und die Möglichkeit Gegenwartskunst geballt zu erleben. Eröffnung: 26. Feb., 19.00 h bis 26. April

Schlossmuseum

Di–Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
Kulturhauptstadt des Führers 
Neben den kulturellen Visionen zeigt die Ausstellung auch den kulturpolitischen Alltag zwischen 1938 und 1945 und stellt die Frage nach Kontinuitäten und nach dem „Erbe“ dieser Vergangenheit. bis 22. März

StifterHaus

Di–So 10.00–15.00 h
Adalbert Stifter Kontexte – Zum Gebrauchswert eines Klassikers
(Koop.: Adalbert Stifter Verein, München) bis 18. Feb

KUNSTVEREINE

Kunstraum Goethestrasse xtd

Di–Fr 14.00–18.00 h
MAL X präsentiert Positionen zur Malerei
Ausstellungsreihe kuratiert v. Georg Ritter
Position 2: Thomas Rhube
Position 3: Florian Schramm
Position 4: Eva Kadlec
Position 5: Uwe Bardach
bis 18. Feb

Künstlervereinigung MAERZ

Di–Fr 15.00–18.00 h, Sa 13.00–16.00 h
Wasserfarbenbeherrschungsüberprüfungsaktion „Alle können was anders, aber wenn es sein muss, können wir auch alle das Gleiche!“
Die Mitglieder-Basis der MAERZ zeigt Möglichkeiten kollektiven Handelns auf: Anhand einer „scheinbar“ simplen Aufgabe wird das Beherrschen der guten alten Wasserfarben demonstriert. Fähigkeiten, die selten Gelegenheit finden, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Eröffnung: 10. Feb., 19.30 h bis 20. März

GALERIEN

Galerie 422

Mi–Fr 14.00–8.00 h, Sa 10.00–18.00 h, So 10.00–13.00 h
Rudolf Leitner-Gründberg
Malerei
Eröffnung: 28. Feb., 11.00 h bis 29. März

Galerie Brunnhofer

Di, Mi, Fr 14.00–16.00 h, Do 14.00–20.00 h, Sa 10.00–14.00 h
Josef Danner „Updown“ 
Malerei, Grafik
bis 21. Feb.

Galerie Hofkabinett

Di–Fr 16.00–18.00 h, Sa 10.00–13.00 h
Franz Ecker und Andreas Egger
Malerei und Grafik
Vor 10 Jahren verstarb der Leondinger Maler und Zeichner Franz Ecker. Zum Ge-

denken werden einige seiner unorthodoxen Arbeiten gezeigt. Kombiniert wird die Schau mit Zeichnungen von Andreas Egger, der unter anderem durch einen Film über Franz Ecker, Premiere im März, auf sich aufmerksam gemacht hat. Eröffnung: 12. Feb., 19.00 h bis 14. März
Schager
Malerei, Grafik, Installation
bis 07. Feb.

Galerie Thiele

Di–Fr 10.00–12.00 h u. 15.00–19.00 h, Sa 10.00–16.00 h
oder nach tel. Vereinbarung: Tel.: 070/666 666
Johannes Deutsch: „Zeitperlen“
Neue Medien
bis 06. Feb.

SONSTIGE

afo architekturforum oberösterreich

Di–So 14.00–17.00 h, Fr 14.00–20.00 h
CITÁMBULOS – Stadtwandeln in Mexiko City 
Eine Reise zu den urbanen Phänomenen von Mexiko City: Citámbulos macht den Alltag in der Megapole mit allen Sinnen erlebbar. Die Ausstellung zeigt unterschiedliche Beiträge für die Diskussion um die Zukunft der Megacities weltweit. Eröffnung: 04. Feb., 19.00 h bis 14. März

Galerie an der Universität

Mo–Do 09.00–19.00 h, Fr 09.00–14.00 h
Christina Sandner: „aus der Haut“
Sandner nutzt die Medien Malerei und Fotografie in Verbindung mit Videokunst, um die Stellung des Körpers in gesellschaftlichen, wie persönlichen Fragen kritisch zu reflektieren. bis 06. Feb.

KAPU

bei Veranstaltungen od. Voranmeldung, Tel.: 070/779 660

Der 12. Februar 1934

Als die Nacht begann (s. S. 6) 
Linoleum-Comic von Thomas Fatzinek
Eröffnung: 06. Feb., 19.00 h
Eröffnungsworte vom sozialdemokratischen Freiheitskämpfer Peter Weidner
bis 14. Feb.

KINO

Cinematograph

Das Programm hat den Schwerpunkt „erlaubte und verbotene Filme in der NS-Zeit“.

Damals

(D 1943, Tonfilmmelodram. In der NS-Zeit erlaubt) 03.–07. Feb., jeweils 20.30 h
Der Mann, dem man den Namen stahl (D 1944) 10.–14. Feb., jeweils 20.30 h; 15. Feb., 10.00 h
Man spricht über Jacqueline (D 1936/37. Entging gerade noch der NS-Zensur) 17.–21. Feb., jeweils 20.30 h; 22. Feb., 10.00 h
Paracelsus (D 1942. In der NS-Zeit erwünscht) 24.–28. Feb., jeweils 20.30 h

Filmclub Schwanenstadt

Vicky Cristina Barcelona
(US 2008, R.: W. Allen)
02. Feb., 20.15 h

Jazzatelier Ulrichsberg

Mein Bruder ist ein Einzelkind
(I 2007, 104 Min., Film von Daniele Luchetti)
06. Feb., 20.00 h

KAPU (Koop. Infoladen Treibsand)

(siehe auch Artikel Seite 6)

12. Februar 1934 Bürgerkrieg in Österreich
Bericht der Austria Wochenschau zur Ausstellung „Die Kälte Des Februar“ (A 1984, 5 min.)
12. Feb., 19.00 h
12. Februar 1934 – Bürgerkrieg in Holzleithen
Ausschnitt aus dem Film „Bürgerkrieg in Holzleithen“ (A 2006, 10 min. Regie: Peter Pohn)
12. Feb., 19.00 h
Austrofaschistischer Wochenschaubericht von den Februarkämpfen
Österreich in Bild und Ton Nr. 38a/1934 und Nr. 42b/1934 (A 1934, 5 min.)
12. Feb., 19.00 h

KINO FEBRUAR 2009

Der blutige Februar 1934

ORF Brennpunkte Dokumentation
(A 1999, Regie: Andreas Novak)
12. Feb., 19.00 h

Tränen statt Gewehre. Februarkämpfe 1934 – Anni Haider erzählt

(A 1983, 30 min. Regie: Karin Berger, Elisabeth Holzinger, Lotte Podgornik, Lisbeth N.Trallori)
12. Feb., 19.00 h

KAPU

Sneaker Stories (AUT/USA 2008) **HOT!**
14. Feb., 20.00 h

Kino Ebensee

Die Stadt der Blinden (JAP/BRA/CAN 2008)

17., 19., 20., 21. Feb., jeweils 20.00 h

Lemon Tree (ISR/F/DE 2007)

26., 27., 28. Feb., jeweils 20.00 h

Love comes lately (USA 2007)

03., 05., 06., 08. Feb., jeweils 20.00 h

Waltz with Bashir (ISR/F/DE 2008)

10., 12., 13., 15. Feb., jeweils 20.00 h

Movimento & City Kino

BenX (BE/NL 2007)

08. Feb., 11.30 h: Filmbrunch

Dalai Lama Renaissance (USA 2007)

15. Feb., 11.30 h: Filmbrunch

Der fremde Sohn – The Changeling (USA 2008)

01.–05. Feb., jeweils 17.45 h und 20.30 h

Der seltsame Fall des Benjamin Button

(USA 2008)

01.–12. Feb., jeweils 17.00 h und 20.00 h

01. Feb., 13.00 h: Filmbrunch

Frost/Nixon (USA 2008)

13.–19. Feb., jeweils 18.00 h und 20.30 h

15. Feb. 13.00 h: Filmbrunch

22. Feb. 11.30 h: Filmbrunch

Jerichow (DE 2008)

06.–12. Feb., jeweils 17.00 h, 19.00 h und 21.00 h

08., 22. Feb. 11.30 h: Filmbrunch

Lulu und Jimi (DE 2008)

01. Feb. 11.30 h: Filmbrunch

Milk (USA 2008)

20.–26. Feb., jeweils 18.00 h und 20.30 h

22. Feb., 13.00 h: Filmbrunch

Revanche (AT 2008)

01. Feb., 11.30 h: Filmbrunch

Sneak Previews

08. Feb., 13.00 h: Filmbrunch

14. Feb., 22.30 h

Tag und Wolken (IT/CH 2007)

15. Feb., 11.30 h: Filmbrunch

Das Programm wird jede Woche mit weiteren

Spielterminen ergänzt, siehe: www.movimento.at

Programmkino Wels

Bienvenue chez les Ch'tis –

Willkommen bei den Sch'tis

(F 2008, franz. OmU, Regie: Dany Boon)

14., 16. Feb., jeweils 20.00 h;

15., 18. Feb., jeweils 18.00 h

Ein Augenblick Freiheit

(A/F 2008, R.: Arash T. Riahi)

19., 21. Feb., jeweils 18.00 h;

20., 22. Feb., jeweils 20.00 h

In die Welt (A 2008, R.: C. Wulff)

17., 20. Feb., jeweils 18.00 h;

18., 21. Feb., jeweils 20.00 h

Krabat (D 1008, R.: M.Kreuzpaintner)

15., 22. Feb., jeweils 16.00 h

The Bow – Der Bogen

(Südkorea 2005, R.: Kim Ki-Duk)

19. Feb., 20.00 h; 22. Feb., 18.00 h;

20., 21. Feb., jeweils 22.00 h

Tatuutsi Maxakwaxi feiert 10 Jahre

(62 Min., span. OmU, Regie: Barbara Sackl)

10. Feb., 19.30 h; 11., 14. Feb., jeweils 18.00 h

Tatuutsi Maxakwaxi stellt sich 2 Welten

(74 Min., span. OmU, Regie: Barbara Sackl)

10. Feb., 19.30 h; 11. Feb., 20.00 h;

14. Feb., 18.00 h

Vicky Cristina Barcelona

(USA/ESP 2008, R.: W. Allen)

11., 15., 17. Feb., jeweils 20.00 h;

14. Feb., 22.00 h; 16. Feb., 18.00 h

E-MUSIK/OPER FEB. 09

E-MUSIK/OPER

Brucknerhaus

Telefon: 070/775 230, kassa@liva.co.at

Die Generation Schwertsik

Zeitgenössische Musik

Dirigent: Alexander Dracar

Das Ensemble „die reihe“ erweist seinen Freunden und Weggefährten rund um ihren Gründer Kurt Schwertsik Reverenz. Friedrich Cerha, HK Gruber und Ivan Eröd zählen zu den erfolgreichsten Komponisten der vergangenen Jahrzehnte und haben das Musikleben Österreichs in höchst unterschiedlicher und origineller Weise mitgeprägt.

04. Feb., 19.30 h

Bruckner Orchester Linz

Linz Debut mit Werken von L. v. Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3, c-Moll op. 37; Konzert für Violine und Orchester op. 61.

05. Feb., 19.30 h

Fecit Josephus Haydn – Die Schöpfung

Konzert: Austrian Art Ensemble

Leitung: Wim van Zutphen

09. Feb., 19.30 h

Das Karussell –

Ensemble für Wiener Musik

Kammermusik

11. Feb., 19.30 h

Stripsody –

Ein Abend für Cathy Berberian

Zeitgenössische Musik

DIE Berberian: Eine der aufregendsten Erscheinungen in der Geschichte der Sangeskunst.

24. Feb., 19.30 h

Bruckner Orchester

Kammerkonzert

26. Feb., 19.30 h

Jazzatelier Ulrichsberg

Avantgardekonzerte

im Rahmen von 3 Tage Wandelweiser

Antoine Beuger:

„**Quelque chose qui nous attire**“

27. Feb., 20.00 h

Jürg Frey: „**Buch der Räume und Zeiten**“

28. Feb., 17.00 h

Marcus Kaiser: „**unterholz**“

28. Feb., 20.00 h

Landestheater Linz, Großes Haus

Un ballo in maschera

Oper von Giuseppe Verdi

03. Feb., 19.30 h

La Calisto

Oper von Francesco Cavalli

Nach Motiven aus Ovids Metamorphosen

erzählt das Werk von einer der zahllosen

Liaisons von Göttervater Jupiter.

08., 19., 27. Feb., jeweils 19.30 h

Le nozze di Figaro

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere: 14. Feb., 19.30 h

17., 24., 28. Feb., jeweils 19.30 h

Stadttheater Wels

Info/Tel.: 07242/46052

Markus Schirmer,

Klavier und Moderation

Klassische Kammermusik

Der österr. Starpianist lädt uns ein, in die

Zeit um 1800 zurückzureisen, wo Joseph

Haydn, ein genialer Lehrer, und L. v. Beet-

hoven, sein begnadeter Schüler, in den

imaginären Ring steigen, um sich einen

künstlerischen Schlagabtausch zu liefern.

03. Feb., 19.30 h

Pinchas Zukerman, Marc Neikrug

Avantgardekonzert

Werke: Franz Schubert, Leos Janáček,

Antonin Dvorák, Josef Suk

Prod.: Round Table 6 Wels, www.rt6wels.at

13. Feb., 19.30 h

MOVIMENTO CITY-KINO

Ab 30. Jänner



BEZAHLTE ANZEIGE

Fecit Josephus Haydn
1809 2009

Austrian Art Ensemble, Wim van Zutphen
09.02.09 Die Schöpfung
09.03.09 Komponierte Improvisation
18.05.09 Haydn-Variationen

Brucknerhaus, Mittlerer Saal, 19:30 Uhr
Karten & Info: 0732 77 52 30 www.brucknerhaus.at

BRUCKNER HAUS

BEZAHLTE ANZEIGE

THEATER/TANZ FEBRUAR 2009

THEATER/TANZ

Bildungshaus Jägermayrhof

0732/770363-5472, schmitzberger.p@akooe.at

Sich entwerfen können – Ein Simone de Beauvoir Update

Portraittheater
26. Feb., 20.00 h

Grenzlandbühne Leopoldschlag

Tel. 0664/6 389 389

Funny Landing –

Runter kommen sie alle!

Komödie in drei Akten von Bernd Spelling
Premiere: 14. Feb., 20.00 h
15., 19., 20., 21. Feb., jeweils 20.00 h
22. Feb., 15.00 h

Hafenhalle 09

Die Anthologie des Optimismus

im Rahmen von Theaterlust
Prod.: Campo, Koop.: Brut Wien, Camp X
Kopenhagen, Kunstenfestivaldesarts Brüssel
05. Feb., 20.00 h

Ecdysis – Die Schlange häutet sich

Ein Porträt von 3 Indern in Linz, auf Basis
intensiver Recherchen vor Ort erarbeitet.
Premiere: 16. Feb., 20.00 h
16., 17., 20. Feb., jeweils 20.00 h
18., 19. Feb., jeweils 19.00 h

36, Avenue Georges Mandel

Performance von und mit Raimund Hoghe
18., 19. Feb., jeweils 21.00 h

Hubraum:

Die Gehaltserhöhung HOT!

Patrik Huber, Doris Jungbauer und Tanja
Brandmayr alias HUBRAUM inszenieren
Georges Perec!
Premiere: 28. Feb., 20.00 h

Hofbühne Tegernbach

Info/Karten: Hemma Scheicher, 07248/66 958

Crashkurs in Sachen Eroterik

(Koop.: AK-Kultur)
Was bis dato noch im Geheimen schlum-

merte, führt Nathalie Mackert alias Diva
Shiva mit frechem Wortwitz, und gefühl-
vollen Liedern ans Tageslicht. Die Eroterik.
Die schwäbische Diva macht sich nach
sinniger Ehe auf, um auf der Suche nach
ihrem zweiten Chakra die sinnliche Liebe
wieder zu entdecken. Ihre dabei gemach-
ten Erfahrungen gibt sie in einem Crash-
kurs weiter. Keine weibliche Facette kommt
zu kurz und eroterisch bleibt's trotzdem.
26. Feb., 20.00 h

Kulturzentrum HOF

Info: 0699/11 399 844, karten@buehne04.at,
www.buehne04.at

Der Panther

Stück von Felix Mitterer, Prod.: bühne04
Vom Begräbnis ihres Mannes kommend,
fährt die entmündigte Pensionistin Marion
Liebherr einen demenzkranken Mann über
den Haufen. Sie nimmt ihn bei sich auf und
hält ihn mit Schnaps und Zigaretten bei
Laune. Die Einsamkeit verschwindet, Erin-
nerungen machen sich breit. Haben die
beiden eine gemeinsame Vergangenheit?
06., 12. Feb., jeweils 20.00 h

Landestheater Linz

Eisenhand

Bezahlt wird nicht

Erzürnt und entrüstet über die wuchern-
den Preise der Lebensmittel bei gleich
bleibenden Gehaltszahlungen, beschließt
eine Reihe von Frauen einen Supermarkt
zu plündern: „Bezahlt wird nicht!“ ist das
schlagfertige Argument. Als viel schwieri-
ger erweist es sich aber, ihren Männern,
die gewerkschaftliche Bedächtigkeit und
Instanzenwege schätzen, diese anarchi-
sche Nulltarifrunde zu erklären.
01., 10., 19. Feb., jeweils 20.00 h

Risiko

Sich im Einkaufswagen Berge runterstür-
zen, Koma-Trinken, oder einfach nur aus

dem Haus gehen: Was bedeutet es eigent-
lich, ein Risiko einzugehen? Wer nicht
wagt, der nicht gewinnt?

Tanz Theater nach John Retallack

03., 04., 05., 25., 26., 27. Feb.,

jeweils 11.00 h

Territories

Eine Geschichte, die nach den Wurzeln
von religiösen Konflikten und Geschlech-
terpolitik sucht. Das Ergebnis ist ein span-
nungsgeladenes Beispiel vom „Kampf der
Kulturen“, der im Wechsel zwischen ver-
schiedensten Zeitebenen zwei Männer
und eine Frau an die Grenzen ihrer Über-
zeugungen bringt.

02., 04., 06., 11., 26. Feb., jeweils 20.00 h

Die Kopie

12., 20. Feb., jeweils 20.00 h

Bei mir sind wir drei –

Das WG-Tanzstück

Ein ruhiger Junggesellenhaushalt mit zwei
Bewohnern bekommt eine zusätzliche Mit-
bewohnerin! Dies sorgt für Unruhe im ge-
regelten Miteinander der beiden Männer.
Jetzt werden die Beziehungen untereinan-
der neu austariert und es zeigt sich: Zu-
sammenleben ist ganz schön kompliziert!
13. Feb., 20.00 h

Großes Haus

Sweeney Todd

Ein Parodiestück des schwarzen Humors,
eine Schauerballade aus dem 19. Jhd.,
angesiedelt in London.

01. Feb., 19.30 h

Faust (I)

06., 07., 10., 11., 13., 22., 25. Feb.,
jeweils 19.30 h

Kammerspiele

Die Brut

Henry Masons Version von Aischylos
Orestie holt den Stoff aus der Antike ins
Heute und beleuchtet die Abgründe der
menschlichen Psyche: Wie endet Schuld?

Wer bestimmt, was Gerechtigkeit ist?
11., 13., 25. Feb., jeweils 19.30 h

Elementarteilchen

19. Feb., 19.30 h

Picknick am Felde

Oper von Constantinos Stylianou

Premiere: 20. Feb., 19.30 h

24. Feb., 19.30 h

Posthof

Infos/Karten: 070/785 141

The Show must go on

Im Rahmen von Theaterlust. Tanz.

Ein Skandal bei seiner Premiere und jetzt
als eindrucksvolle Performance und Klas-
siker des 21. Jhdts. gehandelt.

02.-04. Feb., jeweils 20.00 h

Daniela Dett: Lady Lazarus.

Ein Abend für Sylvia Plath

im Rahmen von Heimspiel 09

04., 06. Feb., jeweils 20.00 h

Claudia Schächl in

„Camille Claudel“

17., 18., 19. Feb., jeweils 20.00 h

Chris Pichler: „Jackie“

von Elfriede Jelinek

27. Feb., 20.00 h

Stadtheater Wels

Gott

Schauspiel von Woody Allen.

Aufführung: Theater a. d. Ruhr GmbH.

Ein Autor und ein Schauspieler, ungefähr
500 Jahre v. Chr. streiten sich über den
Ausgang eines Stücks, das sie beim Athe-
ner Dramen-Festival aufführen möchten.
Da sie jedoch nur in einem anderen Stück
spielen, in dem von Woody Allen, begeben
sie sich bald in einen Dialog mit dem Pu-
blikum, das sich auch als erfunden er-
weist. Fiktion und Wirklichkeit sind derart
miteinander vermittelt, dass beide in ih-
rem Anspruch, Kunst bzw. Realität zu sein,
bestritten werden. Die Lösung ist nur



Faust
Johann Wolfgang von Goethe

6., 7., 10., 11. (klassiker um elf,
13., 22., 25. Februar 2009
im Großen Haus
Doppelvorstellungen Faust I + Faust II:
15. März, 11. April, 30. Mai
und 11. Juni 2009

LANDESTHEATER
Kartenservice 0800 218 000
www.landestheater-linz.at

BEZAHLTE ANZEIGE



BEZAHLTE ANZEIGE

**HUBRAUM:
DIE GEHALTSERHÖHUNG**
Theaterperformance oder: Performancetragedie

Premiere 28. Februar, 20.00 h, Hafenhalle Studio
Folgetermine: 01., 03., 04. März

Hubraum ist ein Kollektiv um Patrik Huber, Doris Jungbauer und
Tanja Brandmayr.
Weitere DarstellerInnen: Simone Neumayr, Paul Hofmann, Natascha Wöss
Musik: Gerald Kurowski, Videoschnitt: Margit Greinöcker

Hubraums Gehaltserhöhung in Koproduktion mit Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas.
Hubraums Gehaltserhöhung im Rahmen von Posthof Heimspiel.

KINDER-/JUGEND FEB. 09

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Akku Steyr

Verena Vondrak: „Pelle zieht aus“
Kindertheater
08. Feb., 18.00 h

Brucknerhaus

Rabenmutter und Kuckuckskind
Mit Konstantin Wecker (Musik)
Geschichte/Text: Christa Koinig
Wiederaufführung d. Kinderklangwolke '07
Es spielen: Bühnenkids des Kuddelmuddel
20. Feb., 14.00 h

Dampfschiff Schönbrunn

Pippi Langstrumpf (ab 5 J.) **HOT!**
theater tabor
01., 07., 08., 14., 15., 21., 22., 28. Feb.,
jeweils 15.00 h

Gasthaus zur Post Ottensheim

Zwischen zwei Welten v. J. Diez **HOT!**
(UA), Mit Jurij Diez, Susi Heuschober
Regie: Anatoli Gluchov
06., 07. Feb., jeweils 20.00 h

Landeskulturzentrum u/hof:

10 Tage – von Null auf Hundert
25. Feb., 19.30 h; 27. Feb., 10.30 h
Premiere: 22. Feb., 19.30 h
Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson
02. Feb., 11.00 h
Die sieben Türme
28. Feb., jeweils 15.00 h und 17.00 h
Ein Schaf fürs Leben
09., 10., 11., 12., 18., 19. Feb., jew. 10.30 h

Kammerspiele

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
21. Feb., 14.00 h; 22. Feb., 16.30 h;
24., 25., 26. Feb., jeweils 10.30 h

Kornspeicher Wels
Tel: 07242/23 56 68

Kasperl und der Zauberbesen
Puppentheater Bambola
07. Feb., 10.30 h und 15.00 h

Kulturzentrum HOF
www.buehne04.at

Zirkus Exotikus (Prod. bühne 04) **HOT!**
Wo gibt's denn so was? Ein kleiner Schirm,
der sprechen kann und die Masern be-
kommt, ein alter Zaubermeister mit Hai-
fischmilchzähnen, ein einsamer Clown,
der unverhofft Papa wird, ein Zwerg als
Zirkusdirektor und viele wilde Tiere ...
Kunststück, sind wir doch bei der bühne04
und die hat sich diesmal etwas ganz Be-
sonderes ausgedacht: Theater und Zirkus
in einem! Und dazu gibt's eine spannende
Geschichte, bei der ihr mithelfen dürft,
damit sie für alle garantiert gut ausgeht.
Premiere: 26. Feb., 16.00 h

Linzer Puppentheater

Der eingebildete Gockelhahn (ab 3 J.)
01., 06., 07., 08., 13., 14., 15., 17., 28.
Feb., jeweils 15.00 h

Theater des Kindes

Reservierung 0732/605255-2
Am Anfang (ab 6 J.)
09. Feb., 19.30 h; 18. Feb., 16.00 h
Die Verwechslung (ab 3 J.)
08. Feb., 16.00 h
Endlich was los auf dem Mond (ab 4 J.)
01. Feb., 16.00 h; 04. Feb., 10.00 h
Große Lili – Kleiner Hans (ab 3 J.)
06. Feb., 16.00
Honigherzchen (ab 3 J.)
14. Feb., 16.00 h
Johnny Hübner greift ein (ab 7 J.)
21. Feb., 16.00 h
Olga ist verdreht (ab 4 J.)
07., 22. Feb., jeweils 16.00 h

noch technisch möglich: Ein Erfinder bie-
tet dem Autor, welchem auch immer, eine
Schlussmaschine an, mit der Zeus stets
am Ausgang der Stücke einfliegt. Da je-
doch die Maschine, die auf dem Höhe-
punkt des Dramas eingesetzt wird, ver-
sagt, stranguliert sich der einschwebende
Zeus, Gott ist tot.

09. Feb., 19.30 h

Der Schüler Gerber

Schauspiel von Felix Mitterer, nach dem
gleichnamigen Roman von F. Torberg.
Aufführung: Ensemble Schaubühne Wien.
Der Schüler Kurt Gerber ist zum Inbegriff
des scheiternden, adoleszenten Menschen
geworden. Was Torberg 1929 schrieb, hat
für alle folgenden Generationen nicht an
Wirkung verloren und ist in einem Atemzug
mit „Frühlings Erwachen“ von Wedekind
und Musils „Die Verwirrungen des Zög-
lings Törleß“ zu nennen, die alle die Su-
che der Jugend nach Identität beschreiben.
23. Feb., 19.30 h

Theater Phönix

Info/Karten: Tel.: 070/666 500,
tickets@theater-phoenix.at

Lieblingsmensch

Die junge Schweizer Autorin und Schau-
spielerin Laura de Weck erzählt in klarer
Sprache und pointierten Szenen aus dem
Leben fünf befreundeter Studenten, die
zwischen Universitätsbibliotheken, durch-
feierten Nächten und Prüfungen herumir-
ren. Hinter Smalltalk, lässig hingeworfe-
nen Bemerkungen und kurzlebigen Affä-
ren wird zunehmend die Brüchigkeit der
scheinbar perfekten Oberfläche sichtbar,
und zwischen zwei SMS bahnen sich
schließlich Katastrophen an. Alexander
Kratzer inszeniert das tragisch-komische
Zeitstück mit Blick auf die andauernden
Sehnsüchte und bebildert im Generations-
porträt gerade die bleibenden Fragen.

01. Feb., 19.30 h

Der Kasperl kommt! **HOT!**

Während des gesamten Kulturhauptstadt-
jahres wird die oberösterreichische Figu-
rtheaterspielerin Gerti Tröbinger die kul-
turellen Ereignisse wachsam verfolgen, ak-
tuelle Vorgänge gnadenlos kommentieren.
21. Feb., 19.00 h

Die Zofen

Wenn Madame die Wohnung verlässt,
schlägt die Stunde ihrer Zofen. Die in Hass-
liebe miteinander verbundenen Schwes-
tern Claire und Solange zelebrieren dann
das Spiel „Gnädige Frau und Zofe“, ein Ri-
tual von Demütigung und Gehorsam. Durch
eine anonyme Denunziation haben die Zo-
fen die Verhaftung des gnädigen Herrn be-
wirkt und können ihn nun in ihren heimli-
chen Träumen aufopfernd begleiten. Aber
die Freude ist nur von kurzer Dauer: Der
gnädige Herr kommt wieder auf freien Fuß
und aus Angst, in ihrem Hass entdeckt zu
werden, beschließen sie, die gnädige Frau
zu vergiften. Als der Mordversuch miss-
lingt, sehen sie sich allerdings gezwungen,
Konsequenzen zu ziehen. Auf der Hinter-
treppe eines Kriminaldramas werden anar-
chische Urtriebe ausgespielt und mit eis-
kalter, amoralischer Logik abgefragt: Als
faszinierendes Ritual der Perversion, Mord-
lust und des Hasses. In den „Zofen“ liefert
der französische Autor Jean Genet ein her-
ausragendes Beispiel für die Parallelität
von Imaginärem und Realität. Um diese
auf die Spitze zu treiben, forderte er,
dass sämtliche Rollen von Männern ge-
spielt werden sollten ...
Premiere: 11. Feb., 19.30 h
13., -15., 18., -20., 22., 24., -28. Feb.,
jeweils 19.30 h; 26. Feb., 11.00 h



DER ÖFFENTLICHE RAUM DER STADT

Gesprächs- und Diskussionsreihe zum Stadtrand.
transpublic, matrix, DIE FABRIKANTEN, peter arlt präsentieren:

Mittwoch, 11.2.09, 19 Uhr: Michael Zinganel
(Architekturtheoretiker, Künstler und Kurator, Wien/Graz)
Tornado Bowlingcenter, Auwiesen

Mittwoch, 11.3.09, 19 Uhr: Katharina Blaas-Pratscher
(Kunst im öffentlichen Raum, NÖ)
Volkshaus Auwiesen

FESTIVAL DER REGIONEN 2009

NORMALZUSTAND | NORMALITY

BEZAHLTE ANZEIGE



filmfestival linz // 20.-26. april 2009
info@crossingEurope.at / www.crossingEurope.at

d signwerk linz / foto gerhard wasserbauer

BEZAHLTE ANZEIGE

HOT-SPOTSZ FEBRUAR 2009

VORTRÄGE/DISKURSE

DI 03.02. 18.00–21.00 h

FIFTITU%-Büro

needful things – UrheberInnenrecht

Referentin Dr.ⁱⁿ Vlasaty bietet Basisinformationen zum österr. Urheberrechtsgesetz. Weiters werden die Verwertungsrechte und die wirtschaftliche Nutzung von Kunstwerken wie z.B. Aufführungs-, Sende-, Vervielfältigungs-, Verbreitungs- oder Bearbeitungsrecht behandelt. Die Referentin geht auf konkrete praktische Fragestellungen ein wie z.B. Regelungen bei selbständigem Verkauf, Umgang mit Galerien und Verwertungsgesellschaften sowie Umgang mit Bildern und Texten, die von Firmen oder auf Hompages publiziert werden. Info und Anmeldung unter: www.kupfakademie.at

DI 10.02. 18.00–21.00 h

FIFTITU%-Büro

needful things –**Sozialversicherung für KünstlerInnen**

Stets schwankende Einkommen, wechselnde Beschäftigungsverhältnisse, finanzielles Risiko und mangelnde soziale Absicherung entsprechen der Lebensrealität vieler KünstlerInnen. Es werden Fragen der sozialen Absicherung beleuchtet. Wer muss sich zur Pflichtversicherung melden? Was umfasst und kostet die Sozialversicherung? Was ist der Künstlersozialversicherungsfonds? Unter welchen Voraussetzungen ist ein Zuschuss zu den Versicherungsbeiträgen möglich? Wer gilt als KünstlerIn? Info und Anmeldung unter: www.kupfakademie.at
Referentin: Mag.^a Daniela Koweindl,
Geschäftsführerin IG Bildende Kunst

WORKSHOPS

MI 04., 11., 18.02. 10.00–11.30 h

RedSapata @ ARTPARK

Tänzer trainieren Tänzer

Im Rahmen dieses Programms gibt es den Versuch, die zeitgenössischen Tanzkünstler zusammenzubringen um gemeinsam zu starten. Deshalb wird das regelmäßige Profi-Training zum „pay as you wish“-Preis angeboten. D.h. man bezahlt, was man möchte. Das Training wird unter Beteiligung von professionellen Tänzern abgehalten. Infos: redsapata@redsapata.com

FR 13.02. 14.00 h

Hafenhalle 09

Style Warz

Workshops für Graffiti, Breakdance, DJing und Beatbox.
Kostenlos!

**FR 13.02.** 10.00–18.00 h

Servus.at Clubraum (Koop.: Kupfakademie)

Partizipation und Politik im Internet

Neue Internetanwendungen aus der Kategorie der „Social Software“ haben eine Vielzahl von politischen Aspekten und lassen sich besonders gut für partizipative Bildungs-, Medien- oder Kulturprojekte einsetzen. In diesem Seminar geht es einerseits um das Kennenlernen und Ausprobieren der neuen Internet-Tools wie Weblogs, Wikis und Social Bookmarks, andererseits um die Reflexion der möglichen gesellschaftlichen und politischen Relevanz dieser technischen Werkzeuge. Insbesondere werden die Potenziale des Einsatzes von Social Software in der politischen Kulturarbeit, in partizipativen (Kultur-)Projekten und in der politischen Bildung ausgelotet – anhand der Praxisfelder der TeilnehmerInnen.

Voraussetzung: EDV- und Internet-Grundkenntnis (Web surfen, Email, ...)

Wer einen Laptop mit WLAN hat, bitte mitbringen!
Koop.: Österreichische Gesellschaft für politische Bildung, servus.at, Kunst & Kultur im Netz.
Info und Anmeldung unter:

www.kupfakademie.at/node/323**SA 14.02.** 18.00 h

Hafenhalle 09

Con.Trus/Soulkitch'n**pres. Kitch'n Kulture**

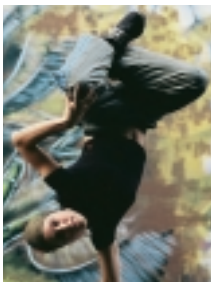
Performances & DJ-Workshops on 2 floors
Infos und Anmeldung: soundkitchn@gmx.at

SO 15.02. 15.00–17.00 h

Kulturzentrum HOF

New Style und Breakdance Workshop

mit Silke Grabinger



In diesem Workshop der über das Jahr einmal monatlich stattfindet, werden die Grundbegriffe des B-boying und B-girling – von den Medien genannt Breakdance – erklärt und gelernt. Der Anfang mit den unterschiedlichen Toprocks, über Sixstep bis hin zu Floorworks und Freezes etc ... und

der ersten eigenen Routines. Vor allem auf das Entwickeln des eigenen Stils und der Musikalität wird in Silk's Workshop Wert gelegt. Miteingebunden wird die Geschichte des Breakdance und der verschiedenen Urban-Styles und ihre momentane Entwicklung von den 70ern bis jetzt.
Infos: www.silk.at, Anmeldung: Tel.: 070/774 863

KINDER- /JUGENDPROGRAMM

SO 01., SA 07., SO 08., SA 14., SO 15., SA 21., SO 22., SA 28.02.

jeweils 15.00 h

Dampfschiff Schönbrenn, Linz-Urfahr, Donaulände

Pippi Langstrumpf (ab 5 J.)

theater tabor mit Susi Heuschöber, Paul Hofmann, Sabine Cap/Johanna Hipp, Katharina Pilar; Regie: A. Gluchov
Rechnen kann sie nicht, dafür kann sie Pferde hochheben und ganze Torten verschlingen. Sie macht, was sie will und lässt sich nichts gefallen – erst recht nicht von Erwachsenen. Und dabei ist sie erst neun Jahre alt. Ihr Name: Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf, kurz: Pippi Langstrumpf. Kein Wunder also, dass Pippi auch nach 60 Jahren noch der Star in jedem Kinderzimmer ist.
Kartenvorverkauf: Kartenbüro Pirngruber + 0650/77 84 783 (theater tabor)

FR 06.+SA 07.02. 20.00 h

Gasthaus zur Post, Ottensheim

Zwischen zwei Welten (UA)

von Juri Diez. Mit Jurij Diez, Susi Heuschöber, Regie Anatoli Gluchov
„Zwischen den Welten“, nach einer wahren Begebenheit, handelt von einem 15jährigen Geschwisterpaar, Klassenkameraden von Juri Diez, Schauspieler und Autor dieses Stücks. Der Tod der Mutter war der schmerzlichste und prägendste Einschnitt in ihrem Leben, und Drogen, die zunächst nur sporadisch konsumiert wurden, ermöglichten ihnen kleine Fluchten aus der Realität. Immer tiefer gleiten sie in die Drogenszene ab und rutschen in die Abhängigkeit. Atmosphäre, Stimmung und Ausdruck werden in diesem Stück nicht nur über die Sprache umgesetzt, sondern auch durch Bewegung, Klang und Musik transportiert, wobei das bewegliche Bühnenbild einen Wechsel zwischen den Welten ermöglicht.
Karten: Der kleine Buchladen Ottensheim + 0650/77 84 783 (theater tabor)

SA 07.+28.02. 14.00–17.00 h

Kulturzentrum HOF

Theaterworkshop

nach der Methode „Jeux Dramatiques“ (ab 8 J.)
Die Idee: Eine spannende Geschichte erleben, in eine selbst gewählte Rolle schlüpfen, sich mit bunten Tüchern und einfachen Requisiten verkleiden, den Raum als Spiellandschaft gestalten, spontan nach eigenem Gefühl agieren, mit begleitendem Erzählen der Spielleiterin. Fantasie, Freude und der individuelle Ausdruck stehen im Mittelpunkt.
Leitung: Reinhilde Brezowsky, Dipl.-Sozialpädagogin, Spielpädagogin, Leiterin für Jeux Dramatiques
Kosten: EUR 9,-/Tag
Anmeldeschluss: jeweils freitags 12.00 h
unter: Tel.: 070/77 48 63

MO 09.02. 16.00–16.50 h (für 5–9-Jährige)**MO 09.02.** 17.00–17.40 h (für 10–14-Jährige)

Kulturzentrum HOF

Bauchtanzen für Kinder

Kinderbauchtanz kommt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen. Die Grob- und Feinmotorik wird trainiert. Das Konzentrations- und Reaktionsvermögen sowie das Musik- und

Rhythmusgefühl werden gefördert. Die speziellen Körpertechniken verbessern die Haltung und stellen ein Ventil z.B. für kindliche Aggressionsenergien dar, Kopfflastigkeit wird abgebaut.

Leitung: Otti Wimmer;

Kosten: jeweils EUR 48,- für 5 Einheiten

Anmeldung unter Tel.: 070/77 48 63

SA 14.02. 10.00–12.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

Fantastische Figuren

Kinder-Workshop

MO 16.02. 16.00

Kulturzentrum HOF

Zirkus Exoticus

Der berühmte Zirkus Exoticus ist in der Stadt. Aber weil Direktor Zampano immer so streng ist mit seinen Tieren, sind sie ihm heute alle davongelaufen, vom Affen Armin bis zum Zebra Zilli. Und weil die Kinder alle schon da sind, muss der Direktor nun selber in die Manege, um sie bei Laune zu halten. Damit er sich dabei aber nicht blamiert,

ADRESSEN

afo architekturforum oberösterreich

Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz

www.afo.at**Akku Steyr**

Färbergasse 5, 4400 Steyr

www.aku-steyr.at**Alter Schlöhof Wels**

Dragonerstr. 22, 4600 Wels

www.schlhof.wels.at**Ann and Pat**

Lederergasse 7, 4020 Linz

www.ann-and-pat.at**Audimax der Kunstuniversität**

Kollegiumsgasse 2, 4020 Linz

www.ufig.ac.at**Bertholdsaal Weyer**

Oberer Kirchenweg 2, 3335 Weyer

Bildungshaus Jägermayrhof

Römerstr. 98, 4020 Linz

www.arbeiterkammer.com**Brucknerhaus**

Untere Donaulände 7, 4010 Linz

www.brucknerhaus.at**Cafe Strassmair**

Stadtplatz 61, 4600 Wels

www.shoppingwels.at/strassmair**Cinematograph**

Obere Donaulände 51, 4020 Linz

www.cafecinematograph.at**City-Kino**

Graben 30, 4020 Linz

www.moviemento.at**Dampfschiff Schönbrenn**

Donaulände, 4040 Linz/Urfahr

Das Wirtshaus Arbeiterheim

Zeppelinstr. 29, 4030 Linz/

Kleinmünchen

Die Fabrikanten

Promenade 15, 4020 Linz

www.fabrikanten.at**Druzba**

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

druzba.servus.at**Eisenhand**

Eisenhandstr. 43, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at**FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ**

Harrachstr. 28, 4040 Linz

www.servus.at/fiftitu**Filmclub Schwanenstadt**

Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt

www.filmclub.schwanenstadt.at**Galerie 422**

An der Traunbrücke 9–11, 4810 Gmunden

www.galerie422.at**Galerie an der Universität**

Katholische Hochschulgemeinde,

Mengerstr. 23, 4040 Linz

m2.khg.jku.at**Galerie Brunnhofer**

Graben 3, 4020 Linz

www.brunnhof.at**Galerie Hofkabinett**

Hofgasse 12, 4020 Linz

www.hofkabinett.at**Galerie Thiele**

Klosterstr. 16, 4020 Linz

www.galerie-thiele.at**Gasthaus zur Post**

Linzer Str. 17, 4100 Ottensheim

zurpost.its-amazing.net**Grenzlandbühne Leopoldsdorf**

Freiwaldstr. 4, 4262 Leopoldsdorf

www.grenzlandbuehne.at**Hafenhalle09**

Industriezeile/Derfflingerstraße

(3. Hafenbecken), 4020 Linz

Haus der Geschichten

Pfarrplatz 18, 4020 Linz

Hofbühne Tegernbach

Tegernbach 20, 4707 Schlüßberg

www.hofbuehne.at**Jazzatelier Ulrichsberg**

Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg

www.jazzatelier.at**Kammerspiele**

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at**KAPU**

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

www.kapu.or.at**Kepler Salon**

Rathausgasse 5, 4020 Linz

www.kepler-salon.at**Kikas**

Schlägler Hauptstr. 14, 4160 Schlögl

www.kikas.at**Kino Ebensee**

Schulgasse 6, 4802 Ebensee

www.kino-ebensee.at**Kornspeicher Wels**

Pollheimerstr. 17, 4600 Wels

Kuba

Wienerstr. 127, 4020 Linz

www.servus.at/kuba**Kulturverein Gruppe O2**

Hafferlstr. 1a, 4650 Lambach

www.gruppeo2.at**Kulturverein Roeda Steyr**

Gaswerksgasse 2, 4400 Steyr

www.roeda.at**Kulturzentrum HOF**

Ludwigsgasse 16, 4020 Linz

www.kulturzentrum-hof.at**Künstlervereinigung MAERZ**

Eisenbahngasse 20, 4020 Linz

www.maerz.at**Kunstraum Goethestrasse xtd**

Goethestr. 30, 4020 Linz

www.kunstraum.at**KUPF – Kulturplattform OÖ**

Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz

www.kupf.at**Landesgalerie OÖ**

Museumstr. 14, 4010 Linz

www.landessgalerie.at**Landeskulturzentrum u/hof**

OÖ Kunstverein

Landstr. 31, 4020 Linz

www.ursulinenhof.at**Landestheater Linz**

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at

holt er sich ausgerechnet seinen Pausenc clown Karol Katastrophsky und seinen alten, vergesslichen Zaubermeister Zoran zu Hilfe. Das sind nämlich die einzigen, die ihm noch geblieben sind. Halt, nein, da gibt es auch noch den frechen Zauberlehrling Knirps, ein rot getupftes Schirmchen, das aber heimlich zu den Tieren hilft und nun alles daran setzt, damit die kläglige Zirkusshow des tollpatschigen Trios noch mehr in die Hosen geht.

SA 21.02. 10.00–12.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

Der Prinzessin neue Kleider

Kinder-Workshop

SA 21.+28.02. 09.00–12.00 h

Kulturzentrum HOF

Mal- und Kreativtage für Kinder ab 5 Jahre

Leitung: Margareta Winkler.

Ziel ist es, die Kreativität der Kinder zu wecken und ihnen die Freiheit zu geben, mit Farben und Materialien zu experimentieren. Sie können nach Herzenslust kreativ sein – alles ist erlaubt, was Spaß und Freude macht! Max. 10 Teilnehmer! Das Material wird zur Verfügung gestellt!
Kosten: EUR 8,-/Tag (davon EUR 4,- Material)
Nähere Infos zu Margareta Winkler unter: margareta.winkler@liwest.at, www.artofheart.at oder unter 0664/816 94 25.
Anmeldeschluss: jeweils freitags 12.00 h
unter Tel.: 070/77 48 63

SA 28.02. 10.00–12.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

„Blumen-Fülle“

Atelier – Kinder-Workshop

Lentos Kunstmuseum Linz

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

www.lentos.at**Linzer Puppentheater**

Langgasse 13, 4020 Linz

www.puppentheater.at**Local-Bühne Freistadt**

Salzgasse 25, 4240 Freistadt

www.local.buehne.at**Moviemento**

OK-Platz 1, 4020 Linz

www.moviemento.at**Musikschule Raab**

Dr.-Pfluger-Str. 101, 4760 Raab

Nordico

Dametzstr. 23, 4020 Linz

Standort Künstlervereinigung MAERZ „linzer notate 1/09“. Ende Jänner fand ein Leseabend für Josef Bauer, das soeben 75 Jahre gewordene Mitglied der Bildenden Fraktion der MAERZ statt. Das Lesefeuer wurde von Elfriede Czurda, Waltraud Seidlhofer und Hartmut Geerken entflammt. Tancred Hadwiger telefonierte im Vorfeld mit dem äußerst vielseitigen Künstler Hartmut Geerken und erstellte ein freies Interview entlang Geerkens Biographie.

WIDER DIE HIERARCHIEN

Text **Tancred Hadwiger**

Woher kommen Sie, Herr Geerken?

Aus Herrsching am Ammersee. Geboren 1939 in Stuttgart. Habe aber auch die Jahre 1966 bis 1983 in Ägypten, Afghanistan und Athen verbracht.

So viele A's auf einmal. Was haben Sie dort gemacht?

Ich war fürs Goethe-Institut tätig und wie mein ganzes Leben unstetig always on the way.

Ja, zum Beispiel als Musiker mit Sun Ra ...

Nicht nur – auch mit dem Art Ensemble of Chicago und John Tchicai habe ich mich dem Free Jazz verschrieben. Ebenso war ich auch als Komponist aktiv.

Sie sind schon seit Anfang der 60er Jahre literarisch produktiv.

Das waren die als 21jähriger so genannten postpubertären Ergüsse. In den 80ern wurden es Prosaflüsse. In Klaus Ramm fand ich den richtigen Verlagsmann. Meine eigenen Lieblinge sind „mappa“, „motte motte motte“ und „kant“.

Was halten Sie von Holunder?

1984 entstanden ist es ein so genanntes Frühwerk. Der Umschlag ist violett.

Nette Farbe ... Sie sind selbst auch Filmemacher, weiters Publizist und Herausgeber von „Frühe Texte der Moderne“, „Salomo Friedlaender/Mynona“, „Anselm Ruest“, „Victor Hadwiger“ und anderen.

Anselm Ruest war der größte Anarchist Deutschlands. Hadwiger und Mynona waren gute Freunde, die in Berlin um die Jahrhundertwende einiges bewegt haben. Meine Aufgabe ist es, zu forschen und die Nachlässe zu verwalten.

Wie würden Sie Ihren Stil und Ihr Werk mit Begriffen definieren?

Interaktion, Dissipation, Selbstorganisation oder Fluktuation. Ich arbeite mit dem Einsatz von Störungen, Abweichungen und Zufällen. Detlef Thiel sagt über mich: „In seiner sorgfältigen Chaotik bedeutet das eine tiefe Kritik an westlicher Zivilisation, sofern diese pervertiert scheint von abstrakter Ordnung und hierarchischer Determination“. Ich tendiere zum bewussten Einsatz der Sprache samt ihrer bewussten Unverständlichkeit. Da ich keine Interpunktion verwende und alles klein schreibe, sind meine Texte meist viel- und mehrdeutig auslegbar.

Wie viel Autobiographie steckt in Ihren Texten?

Ich gehe, wieder mit Thiel gesagt, durch das physische Tal der Inskription und lande im Stil der Breton-Soupaultschen magnetischen Feldern der écriture automatique. In vielen der Arbeiten werden diverse Textarten zu polyglotten Geweben überlagert und externe Textquellen mit je anderen und Eigenem verzwirrt. Die Gefühle sind nicht umsonst.

Was werden Sie an diesem Abend lesen?

Ich lese aus den „25 gesängen zur verherrlichung des genitivs“ aus dem Band „ogygia. vom ende des südens“.

Sie haben viele Bücher, Mappen und CDs größtenteils in dem Eigenverlag „waitawhile“ herausgegeben, zuletzt 2006 unter anderem „forschungen etc.“

und 2007 „klafti. über die einsilbigkeit“. 2008 sind zwei andere Bände zum Leben erwacht?

Sie heißen *kyrill* und *soyd*. Das sind Sammlungen meiner frühen Gedichte. Jetzt bin ich 70. Griechenland ist meine Geschichte.

Wieso Griechenland?

Ich lebe jedes Jahr drei Monate am Strand von Liebe, Inspiration und meinen Erinnerungen samt Hommagen an Sun Ra, dessen Biograph ich ja bin.

Haben Sie vielleicht eine Anekdote über Sun Ra auf Lager?

Jede Stunde mit ihm war wie eine existentielle Frage. Und die Frage war auch einmal: Welche Farbe haben deine Socken? Sun Ra fragte dies einmal einen jungen Saxophonisten, der zu spät zur ersten Probe erschien, weil er über den Bordstein gestolpert war und sich verletzt hatte. Dieser erwiderte, dass seine Socken schwarz wären. Sun Ra sagte darauf: „If you would have worn green socks, it would never been happened“.

Sie sind auch Autor und Produzent von Hörspielen. Sie haben als Schauspieler in Filmen von Herbert Achternbusch mitgewirkt. Es kam zu einem Zerwürfnis?

Herbert hat immer geglaubt, dass er ein Fassbinder ist. Ich widersprach und daraufhin gingen wir getrennte Wege.

Was verbindet Sie mit Josef Bauer?

Die langjährige Freundschaft und der literarische Austausch. Wenn wir das Fest für Josef machen, ist es aus alter Freundschaft zu ihm, zu Elfriede und Waltraud. Ich freue mich schon sehr auf diesen von Christian Steinbacher eingefädelten Abend.

Tancred Hadwiger ist Literat und lebt in Linz.

Auszug aus *holunder*

*der schnee regelt zu einem grobteil das leben der schneegänse sie ziehen zu ihren nistplätzen weiter sobald die schneeschemelze im frühjahr einsetzt & kehren erst dann wieder zurück, wenn im herbst der erste schnee fällt auch holunder besaß die fähigkeit zu fliegen obwohl er dem klang der schildkröten angehörte
er an sie auf einem irgendwo herausgerissenen fetzen die steine & die felsen die eingehüllten geestalten mit einem roten farbband die notwendigkeit & das laster ja tina es wird ein anderes zeitalter kommen als dies wo die nachtraubvögel ziehen die gespenster poltern die toten gaukeln die lebendigen träumen dahinter in klammern zwischen den zwo geheimnissen das wort life oder wortlife*

Norbert Trawöger organisiert in Wels seit Jahren eine Konzertreihe mit Musik von Komponisten, die unter dem NS-Regime als „entartet“ galten. Für „verboten, verfolgt“ wurde er von der Welser Initiative gegen Faschismus mit dem Elfriede-Grünberg-Preis ausgezeichnet. Der umtriebige „spielende, lehrende und schreibende Musiker“ bestellt darüber hinaus auf unkonventionelle Weise das Feld der klassischen Musik. Reinhard Winkler spricht mit Norbert Trawöger über „Eliten“.

STILLSITZEN IST EINE ERNSTE ANGELEGENHEIT

Text und Foto **Reinhard Winkler**



Ist dein Interesse für die verbotenen Musiker im dritten Reich musikalisch oder historisch?

Ich hab in den frühen 90er Jahren begonnen, mich damit zu beschäftigen. Erst mal einfach aus dem heraus, ob's da nicht Stücke gibt, die niemand kennt und die ich spielen könnte. Ich hab dabei ganz tolle Sachen entdeckt. Wie etwa die Schulhoff Sonate, die heute wieder zum gängigen Flötenrepertoire gehört. Seit 2000 organisiere ich jährlich „verboten, verfolgt“, wobei ich heute vor allem programmiere und moderiere. Es ist eine schöne Arbeit, nach solchen Dingen zu forschen und durch Erinnerung an Vergangenes Bewusstsein für Gegenwärtiges zu schaffen.

In der Fotografie wurde August Sander für sein Werk „Antlitz der Zeit. Sechzig Aufnahmen deutscher Menschen des 20. Jahrhunderts“ von den Nazis boykottiert. Als ich die Sander-Fotos das erste Mal gesehen habe, hab ich mich ehrlich gesagt gewundert, warum sich die Nazis dadurch bedroht fühlten. Bei intensiverer Auseinandersetzung mit diesen Arbeiten wird einem natürlich schnell klar, wie subversiv sie in diesem Kontext wirken. War der Grund für die Verbannung der Musiker auch oft der Inhalte wegen?

In erster Linie waren's schon rassistische Gründe. Wenn die Musik selbst der Grund war, dann meistens, weil sie Jazz- und Avantgarde-Einschläge hatte. Jazz galt ja als „Negermusik“ und war verboten. Also letztlich doch auch wieder rassistische Gründe. Der Rest mag im künstlerischen, „nicht-arischen“ Ausdruck gelegen haben. Wenn die Gestaltung abstrakt geworden ist, wenn etwas nicht fassbar, nicht nachsing- oder nachmalbar war, haben die Nazis allergisch reagiert.

Funktioniert Abstraktion in der Musik nicht trotzdem anders als in anderen Disziplinen? Über Text, Bild kann ich konkrete Botschaften formulieren. Das ist mit Musik kaum möglich. Ist Musik also nicht per se Abstraktion? Macht sie das politisch unverdächtiger?

Ich seh den Unterschied von Musik zu anderen Künsten in ihrer Flüchtigkeit. Wenn Du jetzt ein Wort zu mir sagst, kann ich mir die Bedeutung des

Wortes merken. Sicher kann ich auch etwas nachsingen, aber nie so, wie ich es gehört habe. Es trifft uns tiefer, unsagbarer.

Kann Musik so überhaupt politisch wirksam sein? Gibt's so etwas wie antifaschistische Musik?

Es passiert wohl eher andersrum: Musik wird wegen ihrer subversiven Kraft instrumentalisiert, nicht nur von totalitären Regimen, auch als manipulierende Stimulanz beim Einkaufen. Grotesk fand ich, dass Franz Hummel den „Fouché“ in seiner gleichnamigen Oper (*Schauspieler von Franz Hummel am 9.1. 2009 im Posthof, Anm. d. Red.*) mit der sprichwörtlichen Begründung „Böse Menschen haben keine Lieder“ nur sprechen ließ. Wer hat Musik denn mehr für eigene Zwecke missbraucht als die diktatorische Herrschaft? Musik hat die Kraft, „unterschwellig“ aufzustacheln, für etwas bereit zu machen. Gerade im Bombastischen wirkt sie mitunter erbaulich-manipulativ.

Wolf Biermann hat mal gemeint, die einzige Musik, die jemals etwas bewegt hat, sei die Marschmusik. Das ist natürlich ein bisschen spitz formuliert. Aber ist so etwas wie die 68er-Revolution, die zu einem guten Teil von Rockmusik getragen worden ist, auch mit klassischer Musik vorstellbar?

Beethoven, anfangs ein begeisterter Anhänger der Französischen Revolution, widmete Napoleon seine „Eroica“ – auch wenn er diese Widmung später geändert hat, weil er vom Verlauf der Revolution enttäuscht war.

Heute gilt klassische Musik, auch zeitgenössische, als elitär. Und nicht nur das. Bei meinen Konzertbesuchen bin ich im Publikum oft mit Abstand der Jüngste. Und ich bin immerhin auch schon 43. Warum erreicht sie nur mehr eine graue Elite?

Das ist in der Tat ein Problem. Früher war das Volk oft bei der sonntäglichen Messe mit Musik konfrontiert. Damals hat man über den wöchentlichen Besuch der Sonntagsmesse die neuesten Musikströmungen mitbekommen. Mein Ururgroßvater ist vielleicht nie ins Konzert gegangen, war aber über den Kirchengang orientiert. Vor 150 Jahren hat das Bürgertum angefangen, Konzerthäuser zu bauen. Mit dieser Veränderung ist auch die Art der Musikrezeption eine andere geworden.

Und darum gilt klassische Musik als ernste Musik und als wenig unterhaltend?

Das hat sicher auch viel mit dem Ritus rundherum zu tun. Um klassische Musik zu hören, muss ich mich in ein Konzerthaus setzen und ruhig sein. Stillsitzen ist eine ernste Angelegenheit. Und dann schaffen „klassische“ Musiker sehr oft nahezu Begräbnisstimmung: Viel zu unlebendig! Aber Hören bedeutet auch einlassen, was wir heute kaum mehr länger als drei Minuten schaffen. Sich eineinhalb Stunden nicht rühren dürfen kann die Hölle sein. Ich kenn das ja auch, aber wenn es klappt, dann kann eine Bruckner-Symphonie eine ungeheure transzendente Erfahrung sein. Um einem Missverständnis vorzubeugen: Ich glaub nicht, dass man die Stühle aus allen Konzertsälen reißen soll, damit die Leute tanzen können. Aber ich kann mir gut vorstellen, die Stühle mitunter herauszunehmen, damit die Leute beim Hören liegen können. Die Ordnung des klassischen Rituals kommt nicht von ungefähr, ist aber immer wieder neu zu überlegen und zu beleben.

AUS DER FERNE – GO-CARTS UND JOHANNA DOHNAL

Text **Wiltrud Hackl**

Gibt's im Klassiksal dennoch ekstatische Momente?
Ja unbedingt! Für mich ist Ekstase etwas sehr Konzentriertes, Stilles. Ein Außersichsein im Innehalten.

Wie könnte man das vermitteln, begreiflich machen? Wie also einen durchschnittlichen Konsumenten des gängigen 3-Minuten-Formats in den Konzertsaal locken?

Ich bin im Prinzip eher für das Überfordern als Unterfordern. Es laufen zurzeit viele Vermittlungsprogramme, wie etwa das „Move.on“ des Bruckner Orchesters. Auch was in England mit den „BBC-Proms“ passiert, klappt sehr gut. Das hat schon ein bisschen Happeningcharakter, es gibt zwar Sitzplätze, aber vor der Bühne ist eine große Wiese, da kommen die Leute mit der Jause, setzen sich in die Wiese und hören zu. Oder das Open-Air-Konzert des Bruckner Orchesters am Hauptplatz letzten Sommer. Da waren 20.000 Leut', und die Stimmung war wirklich schön, sie hatte etwas tief Solidarisches. Da war eine große Gemeinsamkeit im Lauschen. Bei solchen Ereignissen wird deutlich, dass wir letztlich empathische Lebewesen sind. Und all das passierte ohne Manipulation, die Musik selbst hat klar gemacht: Ihr müsst jetzt zuhören.

Da hatte Klassik nichts Elitäres mehr. Zig-tausend Menschen standen am Hauptplatz in dem Bewusstsein, dass sie sich auf diese Musik einlassen müssen, und dabei „Ungreifbares“ erleben können. Es geht nicht nur um volle Konzerthäuser. Ich möchte begreiflich machen, was in und hinter dieser Musik steckt. Beim Musikhören wird etwas Geheimnisvolles erlebbar. Eine tiefe menschliche Erfahrung. Und darauf sollte man neugierig sein: Was passiert da?

Hast du einen Musiktipps für die nächste Zeit?

Als Konzerttipp empfehle ich „Stripsody“ – einen Abend für Cathy Berberian. Berberian war eine der aufregendsten Sängerinnen in der Geschichte des Gesangs. Strawinsky, Cage, Milhaud, Henze oder Berio schrieben für sie, die auch Monteverdi, Beatles, Rossini und Comics liebte. •

Reinhard Winkler ist freier Kulturjournalist und Fotograf.

www.traweeg.at

Veranstaltungstipp: STRIPSODY – Ein Abend für Cathy Berberian mit Anna Maria Pammer. Zeitgenössische Musik.

Di, 24.02. 2009, 19.30 h, Brucknerhaus – Mittlerer Saal

Als eine von fünf Töchtern wurde ich in den frühen siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Bewusstsein und in der Überzeugung erzogen, dass sich, innerhalb der meiner Mutter folgenden Generation, keine Frau mehr in Österreich Fragen dahingehend stellen müsste und sollte, ob sie gleichberechtigt, gleichbewertet und selbstbestimmt ihr Leben gestalten kann. In den neunzehnsiebziger Jahren hieß der sozialdemokratische Bundeskanzler Bruno Kreisky und das Bildungssystem in Österreich war zumindest theoretisch derart ausgerichtet, dass keine Unterschiede, die aus sozialer Herkunft oder geschlechtlichen Tatsachen entstanden, Menschen daran hindern dürfen, egal welchen Beruf und welche Lebensweise auch immer zu wählen. Die Frauen in politischen Spitzenpositionen hießen zum Beispiel Johanna Dohnal und lebten den Ansatz eines eigenständigen weiblichen role-models. Heute sind die sozialdemokratischen Bundeskanzler in ihren gesellschafts- und bildungspolitischen Ansätzen nicht zu unterscheiden von ihren konservativen und rechten Kollegen, und weibliche Politikerinnen leben männliche Modelle, bis hin zur rechten Innenministerin, deren gesellschaftspolitischer Ansatz geprägt ist vom Wunsch, härter, kalt- und hartherziger zu sein als es je ein Mann sein könnte, weshalb sie vor allem und gerade jene Frauen und Mädchen nicht fördert, die Mut zur Flucht und einen unbezwingbaren Willen zum Leben zeigen, sondern diese bestraft und herabwürdigend behandelt.

Die Innenministerin ist unweit meiner Heimatstadt aber doch einige Jahre vor mir aufgewachsen, weshalb an ihr die Ideen der siebziger Jahre spurlos vorübergingen. Für viele andere Töchter aber waren diese Jahre eine schöne Zeit. Dass ich beim Go-Cart Rennen damals gegen lauter Jungs gewonnen habe, wurde mir erst sehr viel später bewusst, als mich ein Junge von damals und heutiger Mann darauf aufmerksam machte. Eine Demütigung, kaum zu überwinden, ehrabschneiderisch. Während Mädchen damals mit Aufklebern wie „Töchter können mehr“ auf eine Welt vorbereitet wurden, die ihnen alles abverlangen würde, hat man auf die Jungs schlichtweg vergessen. Und das rächt sich heute bitterlich. Aus armen, gedemütigten Buben, deren Mütter ihre Haare immer viel zu lange wachsen ließen und ihre Beine in Glockenhosen steckten, die an lange Röcke erinnerten, sind noch viel ärmere Männer geworden, die ihre Kulturglatze als Rache an der Mutter täglich rasieren und Befriedigung und Anerkennung darin suchen, jungen Kunststudentinnen, die nicht wissen was ein Go-Cart ist, geschweige denn je eines besaßen, von ihren ganz wilden Zeiten zu erzählen. Dass sie diese ganz wilden Zeiten mit gleichaltrigen Frauen verbrachten, die die Wohnung nach den ganz wilden Abenden säuberten, Frühstück machten, Kinder zur Welt brachten und diese zurzeit neben ihrer beruflichen Tätigkeit aufziehen, wird den faszinierten kullerbeäugten Mädchen wohlweislich vermieden mitzuteilen. (Natürlich gibt's ein paar Männer, aus denen nette Menschen geworden sind, aber wo wäre diese Kolumne ohne halsbrecherische Übertreibungen ...). Wir Töchter, denen alles offen stand, staunen und zweifeln ob der Paradoxie, in der diese Männer nach einer Kindheit

in den siebziger Jahren und einer Gegenwart im Hier und Heute stecken, an ihrem Verstand. Und in der Tat, es ist nicht gerade leicht. Lehrt einen die Geschichte doch Begriffe wie Weiterentwicklung, befinden wir uns momentan in einer gesellschaftlichen Rückentwicklung, dass es nur so kracht.

Selbstverständlich dürfen Frauen alles werden, alles machen – aber dann eben alles. Und das bedeutet im Prinzip einen 24 Stunden Tag – denn kaum schläft das Kind durch, beginnt der Lebensabschnittspartner zu schnarchen. Welche Tätigkeiten dazwischen liegen, zähle ich hier nicht auf, Frauen kennen sie und Männer sollten ihre Frauen einfach mal danach fragen, anstatt die müde, frustrierte, depressive Partnerin gegen einen jüngeren Ersatz zu tauschen. „Karriere, Gesundheit, Familie“ – so lautet der Claim für einen TV-Spot, den sich ein Werbetexter für eine Männer-Kosmetik-Pflege ausgedacht hat. Der – natürlich – grauhaarige, etwa 55jährige Mann sitzt dabei auf seinem Sofa und wird von der Kamera umkreist. Zum Schluss blickt ihm eine etwa 30jährige dunkelhaarige Schönheit bewundernd über die Schulter. Dagegen war der TV-Spot für ein Männer-Parfüm vor etwa 20 Jahren, in dem eine weibliche Hand mit unglaublich langen roten Fingernägeln einem Mann das Jeanshemd öffnete, fast ein Stück weiblicher Befreiungsideologie (möglicherweise wollte sie ihm ja die Brusthaare einzeln ausreißen, wer weiß?). Frau stelle sich bitte kurz vor, ein TV-Spot für eine weibliche Kosmetikserie würde die gleichen drei Wörter in der gleichen Reihenfolge gebrauchen. Frauen im familiären Umfeld dürfen in der Werbung – und bitte jetzt nicht meinen, es handle sich dabei „nur“ um Werbung – Chemikern doofe Fragen stellen, in ihrer Designer-Küche endlich wieder Brot selber backen und mittels Süßigkeiten dafür sorgen, dass die Familie „noch zusammener“ ist. (Ausgenommen davon soll die Werbung für einen Lufterfrischer sein, in der eine Pinguinfrau mit einem Bären zwei Schweinskinder hat, und auf die Fragen des Bärenvaters, ob sie auch ihn verlassen würde, wenn er sie nicht täglich überrasche, mit „wart's ab“ antwortet). Genauso ist es für den Großteil von Frauen auch im realen Leben – und kein soziales Umfeld schützt offenbar Männer davor, in uralte Muster zurückzufallen, sobald es um die Aufrechterhaltung männlicher Hierarchiesysteme in Beziehungen geht.

„Nach Frauen wie uns braucht man wohl eher etwas Einfaches“, meinte E. neulich, die zwar auch ersetzt wurde, aber wenigstens mittels 1.000 Kilometern räumlich davon getrennt ist.

Wir sind also verständnisvoll und verlieren unseren Verstand nur manchmal, heimlich und für kurze Zeit – schließlich ist Böse sein uncool, Depressionen machen unsexy und Weinkrämpfe nichts als dicke Augen. Und dabei wollten wir doch nur hin und wieder ein Go-Cart Rennen gewinnen. Gegen wen, war uns Mädchen eigentlich egal, den Jungs blöderweise nicht. Weder damals noch heute. •

Angeregt von der Jahres-Best-Off Liste zum Jahr 2008 in der Jännerausgabe von *spotsZ* gibt es im Februar eine neue Auflage des Linzer Plattentellers. Zu persönlichen, zeitlosen sowie aktuellen Best-Off-Listen hat dieses Mal Wolfgang Fadi Dorninger gefragt.

LINZER PLATTENTELLER II

Text **Wolfgang Fadi Dorninger**

Topalben international 1. The Bug „Poison Dart“ 2. Venetian Snares „detrimentalist“ 3. Buraka Som Sistema „black diamond“!!!!!!! 4. Hercules and Love Affair 5. The Presets „Apocalypso“	 Didi Bruckmayr	Upcoming local band Vacunt (<i>Streetpunk</i>) DJ Lena und alle weiteren Linzer Damen an den Laufwerken und Laptops	Zur Person Multimediakünstler, peinlicher Entertainer und fröhlicher Vater zweier Töchter Kuratiert für Linz09 den Zirkus Hieronymus mit nationalen und internationalen Tunichtgutten. Wohnhaft in Traun, wo eher wenig los ist.
Topalben national 1. Merker TV „Set.Jet“ 2. Gustav „Verlass die Stadt“ 3. Bunnylake „into the future“ 4. KAPU-Sampler „Einfrieren“ 5. Lonely Drifter Karen „grass is singing“		Trinken in Linz 1. Aquarium aka St.überl = das Gasthaus mit dem unfreundlichsten Wirt der Welt. Dort ist Biertrinken noch eine Herausforderung! 2. Cafe Traxlmayr 3. Strom	

Topalben international 1. Richard Hawley „Lady's Bridge“ 2. Scarlett Johansson „Anywhere I lay my head“ 3. Antony and the Johnsons „Another world“ (EP) 4. Tim Kirby „TreeShut Down“ (www.smallprintrecords.co.uk) 5. Tony Christie „Made in Sheffield“	 Silvia Sun	Zur Person Künstlerin Produziert pictures, pieces, projects. Arbeitet an der Schnittstelle zwischen Pop/Musik/ Kunst. www.silviasun.at
Topalben national 1. Soap & Skin „Soap & Skin“ 2. Gustav „Verlaß die Stadt“ (EP) 3. Ernst Molden „Foan“		Upcoming local band Cideaqua
		Trinken in Linz 1. Stern 2. Rother Krebs 3. niu 4. Café Maier

Upcoming local band Oracle	 Richard Eigner	Topalben international 1. Stephan Mathieu „Radioland“ 2. Hauschka „Ferndorf“ 3. Samiyam „Rap Beats Vol. 1“ 4. Move D & Benjamin Brunn „Songs From The Beehive“ 5. Carl Craig & Moritz von Oswald „Recomposed“	Zur Person Komponist, Sound-Artist, Produzent und Schlagzeuger Auszeichnungen: Elektronikland-Award des Landes Salzburg für experimentelle elektronische Musik; ÖÖ. Talentförderprämie für Komposition. Leiter des Trios für improvisierte elektro-akustische Musik „Daurer/Eigner/Gerold“. Betreiber des Labels Wald Entertainment, Mitarbeiter der Red Bull Music Academy. 2008: Selektion der Komposition „Concrete Leaves“ für den melancholischen Zombiefilm „Otto; Or, Up With Dead People“ des kanadischen Regisseurs Bruce LaBruce. 2009: Veröffentlichung des Debut-Albums Ritorneil – „Golden Solitude“ auf Karaoke Kalk in Berlin.
Trinken in Linz 1. Gelbes Krokodil/Solaris 2. Rother Krebs 3. KAPU		Topalben national 1. Fennesz „Black Sea“ 2. BulBul „Album #6!\$**“ 3. Lonely Drifter Karen „Grass is Singing“ 4. Valina „A tempo! A tempo!“ 5. Dorian Concept „Maximized Minimalization“	

Topalben international

Omara Portuono & Maria Bethania
Zum 50. Geburtstag schenken mir zwei liebe Freundinnen diese wunderbare CD samt „Making of“-DVD – zwei großartige Frauen jeweils aus Brasilien und Cuba im musikalischen Dialog.

Topalben national

Wenn „Veröffentlichung“ weit gefasst und mir meine sentimentale Vorliebe verziehen wird, die Musik, die mein Leben 2008 begleitet hat, ist in meinem Wohnzimmer, im Nebenzimmer und am Balkon entstanden:
Patrick J. Derieg mit seinen jungen und gefühlvollen Interpretationen älterer und alter Musiknummern sowie Eigenschöpfungen: <http://patrick.derieg.com> sowie **Christopher Hüttnersberger**, der als Selbstlaut daran glaubt, dass man die Welt mit Worten verändern kann: www.myspace.com/selbstlautmc

Zur Person

Ich lebe mit drei Musikern zusammen in Linz, arbeite als Übersetzerin mit Schwerpunkt zeitgenössische Kunst und Neue Medien, und mische mich auch als nicht-Künstlerin immer wieder im Linzer Kulturleben ein, weil ich glaube, dass eine Freundin recht hat, die neulich sagte: „Kunst – weil wir unsere eigene Wirklichkeit schaffen müssen.“
<http://eliot.at>



Aileen Deirig

Trinken in Linz

Mein Lieblingslokal ist **Solaris**: Für meine empfindlichen Augen ist das Licht ideal, die Musik angenehm und belebend (mitunter auch von Selbstlaut), und vor allem die umsichtigen Menschen, die im Solaris arbeiten und diese wohlthuende Atmosphäre schaffen, gehören zu den liebsten, die ich kenne.

Upcoming local band

Es gibt sicherlich viele HoffnungsträgerInnen, aber mein persönlicher Wunsch wäre, mehr von **Cherry Sunkist** zu hören.

Topalben international

1. Woven Hand „Ten Stories“ (Amber Rubarth)
2. Amber Rubarth „You Will Love This Song“ (Cd Baby)
3. SPL & The Panacea „Fade/Motion Sickness“ (Position Chrome)
4. Mercury Rev „Snowflake Midnight“ (V2 Records)
5. Neil Landstrumm „Lord For £ 39“ (Planet Mu)
6. T. Raumschmiere „I Tank U“ (Shitkatapult)



Wolfgang „Fadi“ Dorninger

Upcoming local band

Ritornell

Trinken in Linz

Ich mag eher Lokale ohne Musik
1. Cafe Hoffnner (Hauptstraße)
2. Cafe Traxlmayr
3. Café Maier
4. Strom
5. Aquarium

Topalben national

1. Gustav „Verlass Die Stadt“ (ChicksOnSpeed Records)
2. Pomassl „Spare Parts“ (Raster-Noton)
3. Tomoroh Hidari „Also Spoke Zerothruster“ (Record Label Records)
4. Merker TV „Set.Jet“
ausser Konkurrenz: The Smiling Buddhas „Lo“ (base records)

Zur Person

Lehrbeauftragter Kunstuni Linz & FH Salzburg
Spielt in Bands wie Wipeout, Dorninger, Monochrome Bleu und betreibt das Label base records. Multimediaprojekte und Soundinstallation mit Schwerpunkt Sound-Art.
<http://dorninger.servus.at>

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 09. Februar
KUPF Innovationstopfes 2009 zum Thema: „abseits“
Förderung Projekte, die im weitesten Sinne aus dem/Abseits/kommen, das/Abseits/oder/Abseitiges/thematisieren bzw. Inhalte in abseitiger Form ausdrücken. Eingereichte Projekte sollen die Kultur innovativ aus dem Abseits holen. Sie können aber auch zeigen, wo bzw. wie Kultur im Abseits steht und wie sie gerade dort entsteht – nicht nur als Sparte (neben Handel, Verkehr usw.), sondern z.B. als Zeitkultur abseits hoch subventionierter „Hochkultur“. Einmaliges Kriterium beim Innovationstopf 2009: Alle eingereichten Projekte müssen abseits von Linz stattfinden!
Infos: Tel: 070/794 288-33, it@kupf.at, www.innovationstopf.at

Einreichfrist: 13. Februar
Sozialmarie
Bereits zum fünften Mal werden zukunftsweisende Sozialprojekte aus der Wirtschaft, Verwaltung und dem NGO-Bereich prämiert.
www.sozialmarie.org

Einreichfrist: 15. Februar
Fotowettbewerb: „this is what a feminist looks like!“
Das Siegesfoto wird mit EUR 200,- prämiert. Der 2. und 3. Platz erhalten jeweils eine Tasche mit dem Aufdruck „this is what a feminist looks like“. Die 10 besten Fotos werden weiters im Magazin an.schläge und auf dieStandard.at sowie im ÖH-Medium Unilog veröffentlicht.
Einsendungen in digitaler Form an frauen@oeh-klagenfurt.at oder in ausgedruckter, also in Foto-Form (min. A4-Format) im ÖH Servicecenter Klagenfurt abgegeben werden (im Fach des Referates für Frauen und Gleichbehandlung zu hinterlegen).
www.oeh-klagenfurt.at/node/1200

Einreichfrist: 22. Februar
jewellery award so fresh., the jewellery award by Pierre Lang 09
Dieser Preis für außergewöhnliches, zeitgenössisches Schmuckdesign ist mit EUR 10.000,- dotiert und richtet sich an in Europa lebende Schmuck-, Mode- und ProduktdesignerInnen sowie StudentInnen und Auszubildende im letzten Jahr ihrer Ausbildung.
Infos: www.sofreshaward.com

Einreichfrist: 31. März
Jury sucht Journalisten mit Mut zur Kritik
Es werden kreative, unkonventionelle und kritische Beiträge talentierter Medienschaffender prämiert. Es gibt je zwei Preise in den Sparten Internet, Print, Audio und Video zu je EUR 500,-.
Online-Anmeldung: www.alternativer-medienpreis.de
Rückfragen: Gabriele Hooffacker, Tel. 089/16 75 106 und Peter Lökk, Tel. 0911/435 867,
E-Mail: info@journalistenakademie.de.

Einreichfrist: laufend, bis Ende 2009
09 Aussitzen
Ein KAPU-Projekt im Rahmen des LINZimPULS „the day after – Linz 2010“.
Eingeladen sind:

- Alle, die von 09 die Schnauze voll haben!
- FreundInnen der KAPU
- Linzer KünstlerInnen oder KünstlerInnen mit linz-bezogenem Schaffen
- Linzer KulturarbeiterInnen

Mit der Voraussetzung: KEIN Projekt bei Linz 2009! Entweder sowieso nicht eingereicht oder abgelehnt!
Angelegt ist das Projekt auf das gesamte Jahr 2009. Die Durchführung des Projekts – das Aussitzen an sich – soll zu realen Arbeitsbedingungen stattfinden. Die Idee ist, einen fiktiven 9to5 job auf die Dauer des gesamten Jahres zu kreieren, mit angemessener Entlohnung und Anspruch auf Urlaub, Krankenstand und Feiertage.
Wo: Contrust
Bei Interesse bitte das Anmeldeformular ausfüllen auf www.kapu.or.at/aussitzen
Infos: Tel.: 070-779660, kapu@servus.at

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ.
Anmeldung per Email an fiftitu@servus.at

Im Rahmen des Festival der Regionen starten Stadtwerkstatt und Radio FRO mit ersten Vorprojekten im Süden von Linz. Während des FdR verlagert man mit *Zentrale.Filiale* die eigenen Aktivitäten dann zur Gänze nach Auwiesen, wo ein Leerstand als Basis dient. Doris Prlic wird die Intervention *zerlegt & verspielt* in den Zwischenräumen des Festivalgebiets ansiedeln. Zum Gespräch im Rahmen der *spotsZ*-Reihe „Vor Ort im Vorort“ bat Wolfgang Schmutz.

LEERRAUM, LEERSTAND, ZWISCHENRAUM

Text **Wolfgang Schmutz** Foto **STWST**



Noch nicht ganz zentrale Filiale – der Leerstand Wüstenrotpavillon.

„Das Sichtbarmachen ist wichtiger als die Bewertung des Raumes selbst“. Ein Gespräch mit Doris Prlic, Olivia Schütz und Sedjro Mensah über Leerstände, Zwischenräume und den Idealfall.

Eingangsfrage: Wie ist eure Einschätzung des Phänomens Leerstand im Linzer Stadtraum?

Olivia Schütz: Leerstände und deren temporäre Nutzung findet man eigentlich überall. In Linz gibt es schon seit Jahren Bemühungen von Initiativen wie dem Fruchtgenuss, Leerstände zumindest aufzuspüren und zu dokumentieren. Nur die wenigsten werden dann wirklich genutzt, aber das hängt von verschiedensten Faktoren ab. Oft ist es problematisch, wenn eine Liegenschaft der Stadt gehört. Da gibt es selten positives Feedback oder man kommt erst gar nicht an die relevanten Informationen heran.

Der Leerstand ist also beliebter als seine Nutzung?

O.S.: Ja, weil das natürlich mit Folgekosten verbunden ist. Deswegen werden Leerstände oft nur punktuell und über einen gewissen Zeitraum bespielt. Wenn private BesitzerInnen einem Projekt gegenüber aufgeschlossen sind, dann ist es meistens einfacher zu realisieren.

Doris Prlic: Das waren auch meine Erfahrungen mit den Leerständen Schillerstraße und Blumau. Wenn die BesitzerInnen kein Interesse haben oder noch nicht genau wissen, was sie mit der Liegenschaft machen wollen, dann ist es ganz schwer reinzukommen. Aber das ist nichts Linzspezifisches. Genauso wenig wie die Angst, die vor solchen Aktionen existiert.

Sedjro Mensah: Also ich bin ja der Ansicht, dass es gar nicht so gut ist, einen leerstehenden Ort an sich zu beurteilen, weil man damit zugleich eine ökonomische Wertung vornimmt. Das kann gerade im Zentrum der Vorbote einer Gentrifizierung¹ sein. Ich finde es spannender, wenn man sich Gebiete am Stadtrand näher ansieht, wo es ein weniger großes ökonomisches Interesse gibt.

Danke für die Überleitung zum Stadtrand! Dort bedeutet „Leerstand“ wahr-

scheinlich etwas ganz anderes als im Zentrum, oder?

S.M.: Auf jeden Fall. In der solarCity gibt es eigentlich gar keinen Leerstand. Dieses Benützen und Verwenden von Räumlichkeit ist da gar nicht oder nur schwer möglich. Man hat Orte planerisch optimiert, die für ihre Entwicklung Leerstellen brauchen würden.

D.P.: Wobei es in der solarCity schon Leerstände gibt, zwar keine Wohnungen, weil die ziemlich begehrt sind, aber Geschäftslokale. Das hat damit zu tun, dass die BewohnerInnen ganz schnell bei ihren Autos sind und dann eher in die nicht allzu weit entfernten Einkaufszentren fahren.

Zwischenräume hingegen sind am Stadtrand wohl leichter anzutreffen als in der Innenstadt.

D.P.: Das kommt darauf an wie man „Zwischenraum“ definiert und was man damit machen will. In der solarCity gibt es schon ungenutzte Flächen – insgesamt ist jedoch alles durchgeplant, Zwischenräume sind als Parkplätze oder private Gärten definiert. In Auwiesen gibt es hingegen viele undefinier-

„Vor Ort im Vorort“: Das Festival der Regionen im Vorfeld

Das Festival der Regionen widmet sich 2009 mit dem Thema „Normalzustand“ den tatsächlichen oder eingebildeten Normalzuständen städtischen Lebens. Es bleibt auch im Süden von Linz, im städtischen Umfeld Auwiesen und Solar City, bei seiner Ausrichtung von aktueller ortsspezifischer Kunst und Kultur. Nach der verstärkt installativen Ausrichtung der letzten Ausgaben setzt das Festival 2009 in den Wohnanlagen von Auwiesen und der solarCity schwerpunktmäßig auf Partizipation, Performance und Präsenz der AkteurInnen vor Ort.

spotsZ widmet sich in der Serie „Vor Ort im Vorort“ bis Mai 2009 der Festival-Vorberichterstattung und möchte anhand von stattfindenden Projekten, bzw. den laufenden Vorbereitungen besonders die Begriffe Partizipation und Performance im Kontext des (sub)urbanen und künstlerischen Normalzustandes beleuchten – und als Serie eine kleine Phänomenologie der Sichtbarmachung, des Zusammenlebens und Teilnahme zeichnen.

In Teil 4 der Serie soll es um Leerräume und Zwischenräume gehen. Damit schließt Teil 4 direkt an eine Aussage aus dem letzten „Vor Ort im Vorort“ im Jänner an, die den Zusammenhang von „ästhetischem“ Kunstdiskurs und realen sozialen Problemfeldern folgendermaßen zusammengefasst hat: [...] „Hübschheit“ und „Schönheit“ – die eine [meint] der Lokalpolitiker, die andere [ist] ästhetische Nachhaltigkeit. Und eine ebensolche Schönheit sei nur dadurch zu erzielen, dass man im öffentlichen Raum auf Überraschungen und Disharmonien stoßen könne, auf Brüche und Strukturereichtum.“

Zwischen SolarCity und Auwiesen, zwischen Hübschheit, Leerraum, Verfall und Leerstand haben sich nun verschiedene Projekte im Vorfeld ihre Aktivitäten begonnen, um die Potentiale zwischen den sozialen Leerstellen und ökonomischen Bruchstellen aufzuspüren. Die *Zentrale.Filiale* (STWST, FRO) steht während des Festivals als alternativer Medien- Kunst- und Kulturproduktionsort sowie als Treffpunkt für die lokale Bevölkerung und die FestivalbesucherInnen zur Verfügung. Sie beinhaltet eine Audio- und Videowerkstatt, ein Satelliten-Cafe und eine Bühne sowie einen mobilen Produktionsraum. *zerlegt und verspielt* (von Doris Prlic betreut) entwickelt Möglichkeiten der Freizeitgestaltung außerhalb der Wohnbereiche im Festivalgebiet – mit Aktionen, Performances und Installationen rund um Freizeit, Spiel und Freiräume. Die Projekte finden ab Mai an Orten wie Grünflächen, Innenhöfen oder Fahrradkellern statt.

Mehr Informationen zum FdR: www.fdr.at.

te Orte, die spannend sind.

S.M.: Letzte Woche bin ich zu Fuß von der solarCity nach Ebelsberg gegangen, wo große Felder eine Art Puffer bilden. Und dort, wo die Autobahn verläuft, können keine Wohnungen gebaut werden. Die Gegend ist quasi menschlich steril, als ob man etwas isolieren wollte. Dieser Zwischenraum trennt die solarCity vom Rest der Stadt.

Zu den Projekten: Inwiefern hat das „Operationsgebiet“ bereits die Projektentwicklung im Vorfeld bestimmt? Wie entwickelt ihr eure Formate auf die Standorte hin?

O.S.: Einerseits sind jetzt einmal Aktivitäten geplant, die das Projekt bekannt machen sollen und uns mit den BewohnerInnen in Kontakt bringen, andererseits beginnen wir auch damit, den Leerstand Wüstenrotpavillon² zu bespielen. Im Vorfeld sind da jene Leute vor Ort besonders wichtig, die schon ein gewisses Netzwerk haben. Hier gilt es laufend in Kontakt zu sein, sich auszutauschen und so auch gezielt ein Publikum zu kriegen. Das wird in Auwiesen schwierig, das Publikum wird uns nicht zufliegen, es braucht eine intensive Auseinandersetzung im Vorfeld.

S.M.: Diese Auseinandersetzung ist auch sehr wichtig. Es wäre etwa ein Fehler unsererseits, zu definieren, was ein Leerraum ist. Wir haben vielleicht so etwas wie ein Vorgefühl, aber das muss von den BewohnerInnen selbst bewertet werden. Wir stellen lediglich die Infrastruktur zur Verfügung, damit auf etwas hingewiesen werden kann.

Dabei spielt das Radio als attraktives Werkzeug wohl eine Rolle ...

S.M.: Ja, und auch die anderen Medien. Die Facebook-Assoziation³ im Projekt der Stadtwerkstatt ist ja auch eine Möglichkeit, dem ganzen einen gewissen Charme zu verleihen. Das Radio ist vielleicht nicht immer so anziehend für eine Generation, die einen anderen Umgang mit Medien hat. Da muss man erst zeigen, dass Radio ein relevantes Medium ist.

Wie realisiert sich das Projekt zerlegt und verspielt im spärlich vorhandenen Zwischenraum der solarCity?

D.P.: Es geht bei diesem Projekt ja nicht nur um Zwischenräume sondern auch um ungenutzte Räume bzw. deren Umnutzung. Das ist in der solarCity

schon sehr spannend – mit geplanten Orten zu arbeiten, aber diese dann anders zu nutzen.

Wie schätzt ihr generell die Wirkung künstlerisch belegter Räume ein – provoziert das eine Nachnutzung?

O.S.: Also für den Wüstenrotpavillon interessiert sich schon das neue Stadtteilbüro. Aber ein Leerstand in Auwiesen ist ja nicht unbedingt charmant. Wenn dort im Einkaufszentrum Geschäfte leer bleiben, dann hat das etwas Trostloses. Das spürt man auch im Gespräch mit den BewohnerInnen, die das als Schandfleck empfinden. Auwiesen ist insofern auch eine Herausforderung und Zentrale.Filiale ein Versuch der Initialzündung. Es wird sich erst im Lauf des Projekts zeigen, ob jemand gezielt anbeißt und den langen Atem hat, es weiterzuführen.

S.M.: Es ist jedenfalls wichtig, nicht zu hohe Ansprüche zu haben. Wir wollen ja nicht prinzipiell Räume bewerten, es geht vor allem um den Impuls. Und auch darum, auf eine gewisse Leere zu insistieren, nicht nur auf die Belegung. Das Radio ist grundsätzlich dazu da, etwas hörbar zu machen, was nicht sichtbar ist. Das Sichtbarmachen, die Vernetzung zwischen den BewohnerInnen und den verschiedenen Generationen ist wichtiger, als die Bewertung eines Raumes selbst.

zerlegt und verspielt hat ja mehr den Charakter des temporären Eingriffs, der aber nachhaltig Blicke auf Räume verändern soll.

D.P.: Genau. Es geht darum, seine Siedlung im Nachhinein anders zu erleben, verschiedene Orte mit neuen Erfahrungen zu verknüpfen. Dass man dann sagen kann, auf der Wiese, auf der wir sonst nur mit dem Hund spazieren gehen, war vor fünf Jahren diese verrückte Festivalaktion.

Es ist also eher unwahrscheinlich, dass die BewohnerInnen der solarCity nach den Interventionen sagen, das möchten wir jetzt aber bitte auch anders nutzen.

D.P.: Da stimme ich Sedjro zu, man darf sich die Ziele nicht zu hoch stecken, aber das wäre natürlich schon der Idealfall.

Wolfgang Schmutz ist freier Kulturjournalist in Linz.

¹ Kommt von engl. *Gentry*: niedriger Adel, und meint den sozialen

Umstrukturierungsprozess eines Stadtteiles, die Aufwertung des Wohnumfelds durch teils gezielte und selektive Veränderung der Bevölkerung, sowie durch Restaurierungs- und Umbautätigkeit

² Eine leerstehende Liegenschaft hinter dem Einkaufszentrum Auwiesen, an der Endhaltestelle der Linie 1

³ Siehe nebenstehenden Infokasten

Vorprojekte:

Runder Tisch zum Thema Mobilität

Erich Klinger wird mit geladenen Gästen über Mobilität diskutiert.

23. Februar, Ort wird noch bekannt gegeben

Jugendkultur Workshop: Make your own video/audio

Als Ausgangspunkt der von Stadtwerkstatt und Radio FRO initiierten Workshops *MyFriend* soll die Erkundung des sozialen Umfelds von Jugendlichen im Stadtteil stehen.

Hotspots, Treffpunkte und wichtige Räume der jungen AkteurInnen stehen – architektonisch wie sozial – im Mittelpunkt visueller und akustischer Streifzüge durch Auwiesen. Mit den Jugendlichen wohl bekannten, Methoden und Techniken von Internetdiensten wie MySpace oder Facebook soll eine Art Socialnetwork auf analoge Weise nachgebildet werden.

14. März, Leerstand Wüstenrotpavillon

FRUCHTGENUSS

Der attraktivste Leerstand des Monats Februar!



Foto: Sabine Stuller

Teil 23: Im markanten Schachermayer/Rechberger Firmen-Gelb präsentiert sich der Leerstand des Monats Februar. Das Geschäftslokal, sowie das gesamte Gebäude in der Ferihumerstraße 6 ist derzeit leerstehend, allerdings bestehen bereits Abriss- und Umbaupläne. Der Komplex soll einem Geschäfts-, Büro- und Wohnobjekt weichen.

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“ Kontakt: sabine_s@asap-lab.org

PROSGRAMM LINZ09 FEBRUAR // WWW.LINZ09.AT

KUTLUG ATAMAN MESOPOTAMISCHE ERZÄHLUNGEN

Das Lentos Kunstmuseum zeigt eine große Einzelausstellung des türkischen Künstlers Kutlug Ataman. In seinem Film-, Video- und Fotoarbeiten befasst sich Kutlug Ataman mit den Brüchen zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“, mit Konflikten aus Tradition und Konvention, mit Glaube und Überzeugungen.

13. FEBRUAR – 19. APRIL 09,
LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ



ZAUBERKÜNSTE

Das Stadtmuseum Nordico erzählt gebildungsvolle Geschichten eines lange versunkenen Linz. Geschichten aus den Tagen der Illustrierten, Palschspiele, Dampfbau, Puppenspiele, Wunderheile, Wahrsagereien etc. Sie treffen ihr (Un-)Wesen im 18. Jhd. zur Freude eines sensationelsgelasteten Linzer Publikums. In der Ausstellung „Zauberkünste“ von Brigitte Felderer kann man nun selbst mit den Objekten zaubern und sich erneut verzaubern lassen.

6. FEBRUAR – 26. APRIL 09,
NORDICO – MUSEUM DER STADT LINZ



STADTKINO

Filme über Linz, mit Linz, aus Linz, für Linz. Linz ist kein Drehort für silbe Liebesfilme, keine Sommer für großes Gefühlskino, keine Cinecittà. Doch wer benutzt Rom oder Hollywood, wenn Linz täglich Kino-Highlights österreichischer Maelart serviert: Hinesitzen und genießen: STADTKINO lässt Spielfilme wie z.B. „Die Stiehlwurm“ von Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky über die Leitwand flimmern.

5. JANUAR – 23. DEZEMBER 09,
MOVIMENTO KINO LINZ



KEPLER SALON

Im Wohnhaus des Mathematikers und Astronomen Johannes Kepler wird 2009 der Dialog mit dem Wissenschaften gepflegt. Was ist Mathematik? Hat der Mensch einen freien Willen? Wie funktioniert eine Herzklappe? Der KEPLER SALON wird zum Ort der Begegnung und der Information, Universitäten, Bildungsrichtungen, Kunsthilfen gesellen hier Wissensvermittlung und machen Vorschau zugänglich und verständlich.

GANZJÄHRIG 09, JEWEILS MONTAG UND MITTWOCH
SALON DER SCHLAUEN FÖHSE, SAMSTAG AUF
ANNELEUNG, JOHANNES KEPLERS WOHNHaus



THEATERLUSTI: SCHNEESTURM

Das multidisziplinäre Theatrefestival bringt ungewöhnliche Aufführungen zum Jahresabschluss nach Linz. Lokale wie auch internationale Regisseure führen, unter anderem Guy Cassiers, Aida Karic oder Kerone Bal werden das Publikum im Sturm erobern.

13. JÄNNER – 20. FEBRUAR 09,
HAFFENHALL09, LANDESTHEATER LINZ, POSTHOF



EIN DUTZEND EUROPA

Die neuen EU-Mitgliedsländer offerieren Musik des „neuen“ Europa. Von Bulgarien bis Zypern gehen sie Monat für Monat ihre musikalische Visitenkarte ab. Von Rock bis World und von Electronic bis Pop schlingt Europa aus dem ehemaligen Ostblock musikalische Brücken. Linz09 gibt diesen aufstrebenden Musikszenen eine Bühne für Populärmusik abseits britischer Download- oder Klingschall-Charts.

JEWEILS 20.00 UHR, SLOWAKE (16. JANUAR 09),
ESTLAND (28. FEBRUAR 09), UNGARN (13. MÄRZ 09),
ZYPERN (04. APRIL 09) ETC., POSTHOF LINZ

